

Pädagogisches Dossier

Dauerausstellung "Eine Geschichte der Reformation"



**Internationales Reformationsmuseum
Cour de Saint-Pierre 10
1204 Genf www.mir.ch**

Inhaltsverzeichnis

Vorbereitung auf den Besuch des MIR.....	4
Praktische Informationen für Schulen	5
Zugänglichkeit, Umkleieräume und Toiletten	7
Besuchen Sie den MIR - Eine Unterstützung für die Lernziele des Plan d'Études Romand.....	8
Postobligatorische und berufliche Schulen	9
Einführung.....	10
In zwei Worten: Was ist die Reformation?	10
Ein Museum für die Reformation	11
Museografie	11
Parcours.....	11
Die Werke.....	12
Temporäre Ausstellungen	12
Parcours 1 - Die Reformation in 10 Werken	13
Parcours 2 - Genf und die Reformation in 10 Werken.....	19
Interaktive oder audiovisuelle Vorrichtungen.....	25
Katalog der thematischen Führungen	27
ARTVERSE - Die Reformation in erweiterter Realität.....	31
Artverse - Besucherrundgang	32
Thematische Dossiers	34
Das Mallet-Haus	35
Martin Luther	39
Johannes Calvin	40
Die Bibel - Reformation, Humanismus und Buchdruck.....	41
Glossar	43
Bibliografische Orientierungen.....	52

Bereiten Sie Ihren Besuch auf MIR vor

Dieses pädagogische Dossier ist ein Hilfsmittel zur Vorbereitung eines geführten oder freien Museumsbesuchs mit einer Schulklasse. Es richtet sich insbesondere an Lehrkräfte der Primarstufe, der Sekundarstufe I und II, an

Berufsschulen oder allgemeinbildende Schulen öffentlicher und privater Einrichtungen in der Westschweiz und in anderen französischsprachigen Gebieten.

Er enthält praktische Informationen zur Organisation des Besuchs, aber auch einen Abschnitt, in dem die möglichen Ausrichtungen der Besuche in Verbindung mit den im Plan d'études romand (PER)¹ festgelegten Lernzielen hervorgehoben werden.

Weiter unten enthält es eine Beschreibung des Museums, seiner Sammlungen und insbesondere des Rundgangs durch die Dauerausstellung. Eine Auswahl von 10 Werken, die zu den wichtigsten oder emblematischsten des Museums gehören, werden ausführlich vorgestellt und illustriert.

Dieses pädagogische Dossier bietet außerdem mehrere Ideen für thematische Rundgänge und stellt ein Besuchserlebnis in erweiterter Realität vor. Es enthält außerdem vertiefende Informationen zu bestimmten Themen, ein Glossar sowie eine Auswahlbibliografie.

Lehrkräfte von Privat- und öffentlichen Schulen sind jederzeit und zusätzlich zu diesem Dokument im Museum willkommen, um sich einen Überblick zu verschaffen oder den zukünftigen Besuch mit ihrer Klasse vorzubereiten.

Kontaktpersonen :

Jean-Quentin Haefliger
Konservierung und
Kulturvermittlung
jghaefliger@mir.ch
+41 22 810 82 36

Corinne Mentha
Koordination der Besuche
ecoles@mir.ch

¹ Der PER wurde mit Beginn des Schuljahres 2011 eingeführt und ist das verbindende Referenzinstrument für alle Westschweizer Kantone für die elf Jahre der obligatorischen Schulzeit. Der PER legt fest, was die Schülerinnen und Schüler lernen sollen.

Praktische Informationen für Schulen

Internationales
Reformationsmuseum Cour de Saint-
Pierre 10
CH - 1204 Genf
www.mir.ch
info@mir.ch
Tel. + 41 (0)22 310 24 31

Öffnungszeiten

Geöffnet von Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr.

Am Montag geschlossen. Geschlossen am 24./25. Dezember, 31. Dezember und 1. Januar. Sonderöffnungen: Ostermontag, Pfingstmontag, Montag des Eidgenössischen Bettags.

Auf Anfrage und in Ausnahmefällen kann das Museum montags für Besuche von Schulklassen oder an anderen Wochentagen vor 10.00 Uhr geöffnet werden.

DIP-

Tarife

Für öffentliche Schulklassen des Kantons Genf (DIP - Primar-, Sekundarstufe I und II) ist der Eintritt in die Dauer- und Sonderausstellungen sowie für Führungen kostenlos.

Andere Schulen

Der Eintritt für alle anderen Klassen ist für Schüler bis 7 Jahre kostenlos; er kostet CHF 6 für Schüler von 7 bis 16 Jahren und CHF 8 für Schüler und Studenten von 16 bis 25 Jahren.

Wenn eine geführte Tour gewünscht wird, wird diese mit CHF 150/Stunde berechnet.

Online-Ticketsystem

Es ist möglich, Eintrittskarten und Gebühren für Führungen direkt online zu buchen - und ggf. zu bezahlen :

<https://ecole.musee-reforme.ch/list/otherProducts>

Freie Besichtigungen oder Führungen mit Audioguide

Der freie Besuch (ohne Führung) der Dauer- oder Wechselausstellungen ist für alle Klassen möglich, eine Reservierung ist jedoch in jedem Fall erforderlich.

Die Audioführung ist direkt auf den Smartphones (Apple und Android) der Besucher zugänglich. Sie ist in 10 verschiedenen Sprachen verfügbar (Französisch, Deutsch, Italienisch, Englisch, Niederländisch, Spanisch, Portugiesisch, Chinesisch, Japanisch, Koreanisch).

Bei Bedarf verleiht das Museum ohne zusätzliche Kosten einige Smartphones. In diesem Fall wird eine Kautions Hinterlegung eines Personalausweises verlangt.

Geführte Touren

Führungen durch die Dauer- und Sonderausstellungen werden in Deutsch, Französisch und Englisch angeboten. Auf Anfrage und je nach Verfügbarkeit der Guides sind auch Schweizerdeutsch, Italienisch, Spanisch, Schwedisch oder Mandarin möglich.

Die Führung durch die Dauerausstellung oder die Sonderausstellung

dauert in der Regel 60 Minuten. Es ist auch möglich, zwei Stunden zu buchen und so den Besuch der ständigen und der temporären Ausstellung zu kombinieren, wenn es eine gibt; der Preis für die Führung wird dann entsprechend angepasst: 1h=150 CHF, 2h=300 CHF.

Um die Verfügbarkeit eines Führers zu gewährleisten, muss die Buchung, die obligatorisch ist, in jedem Fall spätestens zwei Wochen vor dem Datum des Besuchs erfolgen. Bei kürzeren Fristen sind Buchungen jedoch weiterhin möglich, allerdings ohne Garantie für die Verfügbarkeit von Tickets oder Führern.

Kombiticket Espace Saint-Pierre

Der Besuch des MIR kann durch die Besichtigung der Kathedrale St. Peter, ihrer archäologischen Ausgrabungsstätte und ihrer Türme ergänzt werden. Es gibt ein Kombiticket. Es ist für DIP-Klassen kostenlos.

Für andere Klassen ist er für Schüler bis 7 Jahre kostenlos, für 7- bis 16-Jährige zum Preis von CHF 10 und für Gruppen ab 15 Personen zum Preis von CHF 12 (ab 16 Jahren und für Gruppen ab 15 Personen) verkauft.

Weitere Informationen zu den Preisen und Öffnungszeiten der Kathedrale, der archäologischen Stätte und der Türme sowie zum Vermittlungsangebot ihrer Räume :

<https://www.cathedrale->

[geneve.ch/infos-pratiques/](https://www.cathedrale-geneve.ch/infos-pratiques/) Kontakt:

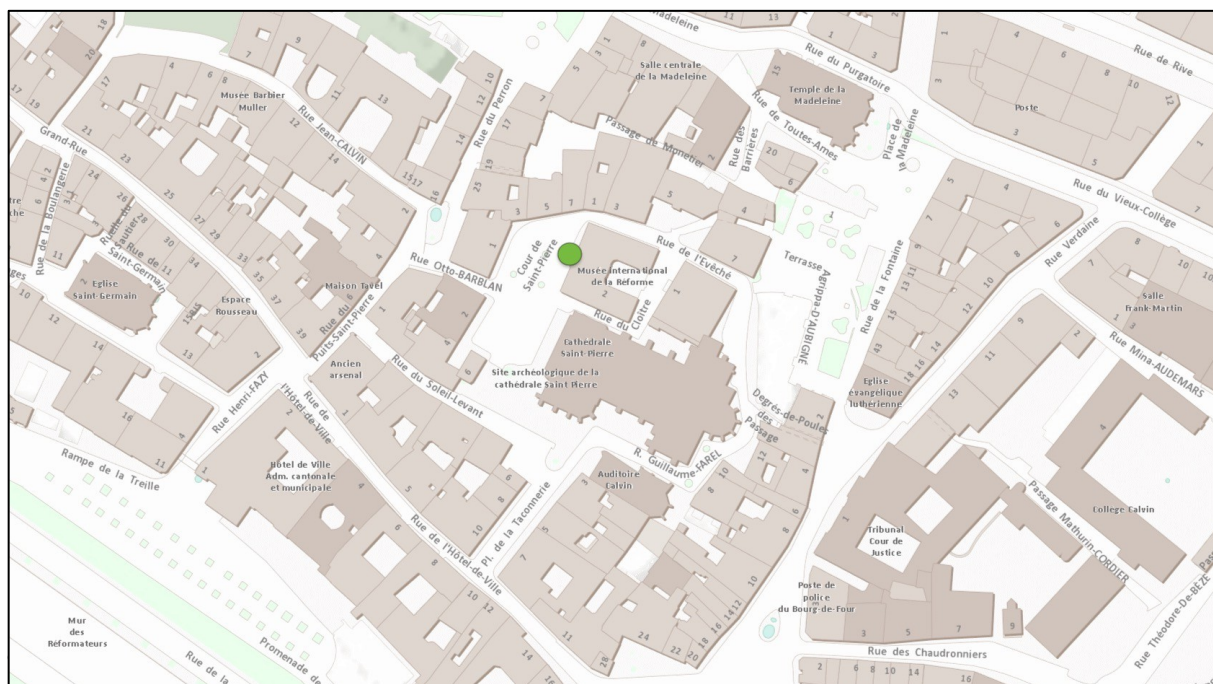
info@fcsp.ch oder mediation@site-archeologique.ch

Zugang mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Das Museum befindet sich im Herzen der Altstadt neben der St.-Peters-Kathedrale.

Es ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar :

- Bus 36, Haltestelle "Cathédrale", dann 20 Meter zu Fuß.
- Bus, 3, 5 oder Straßenbahn 12, 17, 18, Haltestelle "Place de Neuve", dann 400m zu Fuß über die Promenade de la Treille.
- Bus 2, 3, 6, 7, 8, 25, 33, A, G oder Straßenbahn 12, 17, Haltestelle "Rive", dann 350m zu Fuß durch die Rue Verdaine.



Barrierefreiheit, Umkleideräume und Toiletten

- Der Zugang zum Museum erfolgt über den Hof von Saint-Pierre 10. Der Eingang befindet sich am oberen Ende einer Treppe mit etwa 10 Stufen.
- Die Dauerausstellung befindet sich auf zwei Etagen, im Erdgeschoss und im Untergeschoss des Gebäudes. Es gibt keinen Aufzug, aber eine Plattform, die Personen mit eingeschränkter Mobilität den Zugang zu beiden Ebenen ermöglicht. Dieser Zugang befindet sich auf der Seite des Museums in der Rue de l'Évêché 2. Über eine Gegensprechanlage kann man sich anmelden.
- Alle Räume des Museums sind für manuelle Standardrollstühle (maximale Breite 70 cm) zugänglich.
- Das Museum verfügt über eine kleine Garderobe und einige Schließfächer. Es wird empfohlen, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst ohne Rucksäcke kommen.
- Das Museum verfügt über drei Toiletten, von denen eine behindertengerecht ist. Es gibt auch eine öffentliche Toilette, die 50 Meter vom Museum entfernt auf dem Hof von Saint-Pierre zu finden ist.
- Das Museum verfügt über keinen Vermittlungs- oder Picknickbereich.



Besuchen Sie den MIR - Eine Unterstützung für die Lernziele des Plan d'Études Romand

Der Besuch des MIR eignet sich besonders für die Unterrichtsbereiche der Pflichtschule, die hier in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet sind:

- Visuelle Künste
- Allgemeine Kultur
- Digitale Bildung
- Ethik und religiöse Kulturen
- Kunstgeschichte
- Geschichte der Religionen
- Geschichte und Geografie
- Französische Sprache und Literatur
- Alte Sprachen (Latein und Griechisch)
- Philosophie

Im Einzelnen sind die vom MIR angebotenen Führungen insbesondere auf die folgenden Ziele des Plan d'Études Romand ausgerichtet:

Visuelle Künste

Zyklus I, zwischen 4 und 8 Jahren

- A12 AV Mobilisierung der Sinneswahrnehmungen
- A14 AV Begegnung mit verschiedenen künstlerischen Bereichen und Kulturen

Zyklus II, zwischen 8 und 12 Jahren

- A22 AV Entwicklung und Bereicherung der Sinneswahrnehmungen
- A24 AV Sich in verschiedene Kunstbereiche und -kulturen einfühlen

Zyklus III, zwischen 12 und 15 Jahren

- A34 AV Vergleichen und analysieren verschiedener

künstlerischer Werke Ethik und religiöse Kulturen

Zyklus I, zwischen 4 und 8 Jahren

- SHS 15 Sich der Andersartigkeit öffnen und sich in seinem sozio-religiösen Kontext positionieren

Zyklus II, zwischen 8 und 12 Jahren

- SHS 25 Die Bedeutung humanistischer und religiöser Werte wecken und die Religion identifizieren

Zyklus III, zwischen 12 und 15 Jahren

- SHS 35 Die ethische Problematik und das religiöse Geschehen analysieren, um sich zu positionieren

Französisch

Zyklus I, zwischen 4 und 8 Jahren

- L1 18 Schrifttechnik und Kommunikationsmittel entdecken und anwenden

Zyklus II, zwischen 8 und 12 Jahren

- L1 28 Schrift und Kommunikationsinstrumente zur Planung und Erstellung von Dokumenten verwenden

Zyklus III, zwischen 12 und 15 Jahren

- L1 35 Verschiedene literarische Produktionen beurteilen und analysieren
- L1 38 Nutzung von Schrift und Kommunikationsinstrumenten zur Informationsbeschaffung, zum Austausch und zur Erstellung von Dokumenten

Geschichte

Zyklus I, zwischen 4 und 8 Jahren

- SHS 12 Sich in seinem zeitlichen und sozialen

Kontext einordnen Zyklus II, zwischen 8 und 12 Jahren

- Erkennen, wie die Menschen im Laufe der Zeit ihr kollektives Leben hier und anderswo organisiert haben

Zyklus III, zwischen 12 und 15 Jahren

- SHS 32 Analyse der kollektiven Organisation menschlicher Gesellschaften hier und anderswo im Laufe der Zeit
- SHS 33 Aneignung von Forschungsinstrumenten und -praktiken, die den Problemen der Geistes- und Sozialwissenschaften angemessen sind, in einer bestimmten Situation

Zusammenleben und Ausübung der Demokratie

Zyklus III, zwischen 12 und 15 Jahren

- FG 35 Andersartigkeit erkennen und sie in ihren kulturellen, historischen und sozialen Kontext einordnen

Postobligatorische Schulen und berufliche Schulen

Der Besuch des MIR wird empfohlen, in der post-obligatorischen Stufe für die folgenden Bereiche:

- Allgemeine Kultur
- Französisch / Aufsatz
- Griechisch
- Kunstgeschichte
- Geschichte der Religionen
- Geschichte und Geografie
- Lateinisch
- Philosophie
- CFP Arts, Bauwesen, SHR, Technik

Einführung

Das Internationale Museum der Reformation (MIR) wurde am 27. April 2023 nach 21-monatiger Bauzeit wiedereröffnet. Es befindet sich neben der Kathedrale Saint-Pierre in Genf. Es zeigt in neun Räumen eine säkulare* Geschichte der Reformation* und bietet jedes Jahr zwei Sonderausstellungen.

In zwei Worten: Was ist die Reformation ?

Die Reformation führt zu einem Schisma* im Herzen des westlichen Christentums*. Sie beginnt im 16. Jahrhundert. Ihre Akteure sind Intellektuelle, Theologen und Gebildete. Sie stellen die Autorität der römisch-katholischen Kirche* in Frage und setzten stattdessen auf die Bibel² als Quelle der christlichen Tradition. Im Mittelpunkt der Bibel stehen das Schicksal, die Botschaft und die Nachkommenschaft von Jesus von Nazareth, der vor 2.000 Jahren in Palästina geborenen Gründerfigur. Der Deutsche Martin Luther³, der Zürcher Ulrich Zwingli und der Franzose Jean Calvin⁴ übersetzen die Bibel oder lassen sie übersetzen und drucken sie*, damit jeder sie in seiner Sprache versteht und direkten Zugang zu ihr hat. Sie kommentieren und interpretieren ihre Texte, um ihre Bedeutung für Zeitgenossen zu erklären, die 1'500 Jahre nach ihrer Abfassung leben.

Im Gegensatz zur römisch-katholischen Kirche betonen die Reformierten* die göttliche Transzendenz, um die Suche nach dem eigenen Heil* durch persönliche Handlungen oder durch menschliche Vermittlung in Frage zu stellen. Indem sie sich von der Vormundschaft der Päpste* und Bischöfe* befreien, entwickelten sich neue autonome Gemeinschaften in Europa und später darüber hinaus. Genf ist eine zentrale Stadt für die Entstehung des Protestantismus*, eine Bezeichnung, die die zahlreichen Konfessionsfamilien* zusammenfasst, die unter dem Impuls der Reformatoren entstanden sind. Heute gibt es weltweit etwa 800 Millionen Protestanten.

* Mit einem Sternchen markierte Begriffe werden in einem Glossar am Ende des Dossiers erläutert.

² Siehe das Dossier "Bibel" und das Glossar.

³ Siehe das Dossier "Martin Luther".

⁴ Siehe das Dossier "Johannes Calvin" und das Glossar

Ein Museum für die Reformation

Das Internationale Reformationsmuseum zeigt eine Version dieser Geschichte vom 16. Jahrhundert bis heute. Es wurde 2005 gegründet und ist weltweit einzigartig. Sein Ansatz ist international, säkular und pluralistisch. Es bietet zwei verschiedene Bereiche: einen für die Dauerausstellung "Eine Geschichte der Reformation", den anderen für Sonderausstellungen.

Das Museum ist in einem Herrenhaus untergebracht, das 1723 an der Stelle des ehemaligen Kreuzgangs der ^{Kathedrale} errichtet wurde⁵. Die Besucherrundgänge erstrecken sich über das Erdgeschoss und das Untergeschoss dieses denkmalgeschützten Hauses.

Von 2005 bis 2021 hat das MIR über 300'000 Personen empfangen und 15 temporäre Ausstellungen aufgebaut. Mit dem Museumspreis 2007 des Europarats hat es das Museumsangebot in Genf aktiv ergänzt, indem es die bedeutende Rolle der protestantischen Reformation für die Entwicklungen der Stadt seit dem 16. Jahrhundert spielte. Eng damit verbunden ist die Persönlichkeit von Johannes Calvin, dem wichtigsten Reformator neben Martin Luther.

Museografie

Seit ihrer Wiedereröffnung im April 2023 ist die Dauerausstellung chronologisch und thematisch aufgebaut. Er erzählt die Entstehung und Entwicklung der Reformation anhand von 340 Dokumenten und Installationen, die eine Geschichte bilden, die man von Raum zu Raum verfolgt, wie die Seiten eines Buches, das man mit seinen Kapiteln und Zwischentiteln umblättert.

In den Hängungen werden Werke derselben Art oder zu gemeinsamen Epochen oder Bereichen zusammengestellt. Im Reformationssaal beispielsweise sind auf einer Wand Porträts wichtiger Persönlichkeiten der Reformation des 16. Jahrhunderts zu sehen, auf einer anderen prestigeträchtige Schriften und auf einer dritten Elemente, die die Veränderungen in der religiösen Praxis der frühen Reformierten im Vergleich zur alten Kirche veranschaulichen. Man entdeckt auch Zeugnisse, die die kulturellen oder politischen Dimensionen dieser Phase des Wandels hervorheben.

Parcours

Der Rundgang beginnt mit einem Raum, der den ersten Momenten der Reformation ab 1517 gewidmet ist (1). Anschließend werden die Religionskriege* in Frankreich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts behandelt (2) und die verschiedenen Aspekte des Bildes, insbesondere der Ikonoklasmus*, im Zusammenhang mit dem aufkommenden Protestantismus (3). Der nächste Raum ist der Figur Calvins und dem Genf des 16. Jahrhunderts gewidmet (4). Eine Zeitleiste mit 21 Daten, die zwei Jahrtausende umfassen (5), begleitet das Publikum dann zum Raum der Ausbreitung der Reformation. Dieser Raum befasst sich mit ihrer Entwicklung über Jahrhunderte, Räume und Mentalitäten hinweg (6). Nach zwei Räumen, die der Bibelübersetzung und der Musik gewidmet sind (7), geht der Rundgang im Untergeschoss weiter, um sich mit der Gegenwart zu befassen, wobei 10 Alltagsgegenstände protestantischen Ursprungs in Szene gesetzt werden (8), aber auch Persönlichkeiten, Debatten und Zeichnungen vorgestellt werden, die in einem großen immersiven Film enden (9).

⁵ Siehe das Dossier "Maison Mallet".

Die Werke

340 Werke sind in der Dauerausstellung zu sehen, darunter vor allem Bücher, Drucke, Gemälde und Objekte. Auch Briefe, Manuskripte, Medaillen, Statuen und ein Glasfenster sind zu sehen. Der audio-visuelle Teil ist mit über 30 Film- und Archivausschnitten und 11 Musikauswahlen sehr umfangreich. Das Museum legt großen Wert auf Installationen: Eine riesige animierte Karte, eine grafische Inszenierung von 243 Bibeln, ein Musiksalon mit beweglichen Glasfenstern, ein kleines animiertes Theater und ein großer Film auf drei Bildschirmen bestimmen den Rhythmus des Ausstellungsrundgangs. Darüber hinaus sind 31 Zitate groß auf die Wände aller Räume des ständigen Rundgangs geschrieben.

Weitere Informationen über den ständigen Rundgang:
<https://www.musee-reforme.ch/exposition-permanente/>

Ausstellungen temporär

Jedes Jahr werden zwei Sonderausstellungen in einem dafür vorgesehenen Raum (fünf Säle - 150 m²) veranstaltet. Sie sind insbesondere historischen, künstlerischen, gesellschaftlichen, humanitären oder religiösen Themen gewidmet. Ihre Präsentation dauert in der Regel vier Monate.



Die erste von ihnen, *Deflagrationen, fand* vom 27. April bis zum 27. August 2023 statt. Sie umfasste 140 Zeichnungen von Kindern, die Zeugen von Krieg und Gewalt in den unterschiedlichsten Ländern waren, vom Ersten Weltkrieg bis zu den aktuellen Konflikten in Syrien oder der Ukraine.

Die nächsten temporären Ausstellungen sind wie folgt geplant:

- *Rembrandt und die Bibel*
Vom 29. November 2023 bis zum 19. März 2024
- *Mit den Göttern spielen*
Von Juni bis Oktober 2024
- *Das Unsichtbare sehen (Arbeitstitel)*
Von Januar bis Mai 2025

Jede dieser Sonderausstellungen wird in einem speziellen pädagogischen Dossier ausführlich vorgestellt, das den Lehrkräften einige Wochen vor der Eröffnung der jeweiligen Ausstellung zur Verfügung gestellt wird.

Rundgang 1 - Die Reformation in 10 Werken



Martin Luther
Lucas Cranach der
Jüngere Öl auf Tafel,
1546 Privatsammlung

Martin Luther (1483-1546) ist die größte Figur des Protestantismus. Seine Lektüre der Bibel führte zu einer pessimistischen Sicht des Menschen und folglich zu einem unwiderruflichen Glauben an die göttliche Allmacht. Seiner Meinung nach besitzt die Kirche nicht die Macht, die sie für sich beansprucht. Als hochkarätiger Polemiker verursachte er ein Schisma im Herzen des Christentums. Hier wird er im Jahr seines Todes von dem berühmten Maler Lucas Cranach jr. dargestellt. Es handelt sich um eines der letzten der zahlreichen Porträts, die seinen Ruhm und damit den Aufschwung der Reformation förderten.

Martin Luther, der Gründer der Reformation, war nicht der einzige, der die Autorität der römischen Kirche in Frage stellte. Ein Jahrhundert zuvor bezahlte der Tscheche Jan Hus seine Ideen mit dem Leben, und auch die Reformatoren Ulrich Zwingli, Johannes Calvin und die englische Königin Elisabeth I. hinterließen ab dem 16. Jahrhundert einen tiefen und dauerhaften Eindruck bei ihren Zeitgenossen und darüber hinaus. Die Porträts dieser herausragenden Persönlichkeiten umgeben das Porträt von Martin Luther. In der gegenüberliegenden Vitrine zeugen fünf Bibeln, die ins Französische, Englische, Deutsche und Italienische übersetzt wurden, von den populärwissenschaftlichen Bemühungen der Reformatoren.

Lutherbibel Martin
Luther
Auf Papier gedruckt, 1550
MIR



Wie Lefèvre d'Étaples in Frankreich möchte auch Martin Luther, dass die Menschen die Bibel verstehen, und dazu muss sie in ihrer Sprache vermittelt werden. Daher begann er, die Bibel aus dem Griechischen und Hebräischen, seinen ursprünglichen Sprachen, ins Deutsche zu übersetzen. Sein großes Anliegen ist es, das Werk möglichst allen zugänglich zu machen, und er nimmt kulturelle Anpassungen vor, die über die bloße sprachliche Übersetzung hinausgehen. So ersetzte er in seinem Text die seinen Lesern unbekanntes Pflanzen des Nahen Ostens durch ihnen vertraute Pflanzen.

Als Übersetzer und Kommentator der Bibel, die für ihn die einzige Autorität darstellte, schöpfte Luther aus ihr seine Lehren und Argumente, um die römisch-katholische Kirche und viele ihrer Praktiken zu reformieren. In seinen berühmten 95 Thesen, die er am 31. Oktober 1517 in Wittenberg anschlug - und die als Geburtsstunde der Reformation gelten - , verurteilte Luther den Ablasshandel aufs Schärfste. Das Problem an dieser Praxis: Diese Blätter, deren Kauf den Gläubigen nach dem Eingeständnis einer Sünde einen Bußferlass gewähren soll, werden nirgendwo in der Bibel erwähnt. Die sieben Sakramente, eine weitere Praxis der römisch-katholischen Kirche, werden ebenfalls in Frage gestellt. In der Bibel werden nämlich nur zwei erwähnt: die Taufe und die Eucharistie, die Protestanten beibehalten und im Rahmen des vom Pastor abgehaltenen Gottesdienstes feiern. Ein Neugeborenenkleid aus Spitze, ein hölzerner Kommunionkelch und ein Gemälde aus dem Inneren eines Lyoner Tempels zeugen davon im Abschnitt "Praktiken" des ersten Saals.*



Der Tempel von Lyon namens Paradis
Jean Perrissin
 Öl auf Leinwand, 1565
 Genfer Bibliothek

Dieses Ölgemälde des Künstlers Jean Perrissin (1536-1616) zeigt den protestantischen Paradis-Tempel*, der 1564 in Lyon errichtet und drei Jahre später während der Religionskriege zerstört wurde. Dieses Werk zeugt von der neuen religiösen Architektur, die durch die Reformation entfaltet wurde. Der Schwerpunkt liegt auf dem Wort des Pastors*, das im Zentrum des Gemäldes steht, auf Kosten der Sicht, die in der römischen Kirche Priorität hatte. Der Pastor, dessen Redezeit

die mit einer Sanduhr gezählt wird, bereitet sich wahrscheinlich auf eine Taufe vor*. Die Versammlung ist vielfältig. Der Hund erinnert an die Entsakralisierung des Ortes. Die Lilien, die die Glasfenster auf der Galerie schmücken, bedeuten, dass die Reformierten in Lyon noch immer dem französischen König treu sind.

Der zwei Jahre nach Beginn der Religionskriege in Frankreich zerstörte Tempel wurde von Jean Perrissin, einem Künstler, der Ende des 16. Jahrhunderts nach Genf geflohen war, bemalt. Ein anderer Künstler, François Dubois, geht nach dem Bartholomäus-Massaker im August 1572 denselben Weg. Die interkonfessionellen Konflikte, die das Königreich Frankreich zwischen 1562 und 1598 prägten, trieben mehrere Tausend Protestanten ins Exil.

Das Bartholomäusmassaker François Dubois
 Öl auf Holz, zwischen 1572 und 1584 Faksimile nach dem Original
 Kantonales Museum der Schönen Künste in Lausanne



François Dubois, ein protestantischer Maler und Zeuge des Bartholomäus-Massakers in der Nacht des 24. August 1572, stellt hier die ganze Barbarei eines eskalierten Krieges dar: Im Vordergrund rechts betrachtet der Herzog von Guise, ein katholischer Anführer, die Überreste des gerade defenestrierten, enthaupteten und entmannten protestantischen Anführers Coligny; im Hintergrund links, am Ufer der Seine, steht Katharina von Medici, die schwarz gekleidete Königinmutter,

beugt sich über einen Stapel entblößter Leichen. In den Jahren nach dieser Tragödie hielten die Protestanten die Mutter von König Karl IX. für eine der Anstifterinnen dieser Massaker. Die historische Wahrheit ist komplexer.

Obwohl die Konfrontation zwischen Katholiken und Protestanten vor allem in Frankreich

oft mit Waffengewalt ausgetragen wird, gibt es im ^{16.} Jahrhundert in verschiedenen Ländern auch einen Krieg der Worte und Bilder. Im Saal der Religionskriege wird eine große Anzahl von Partisanenliteratur ausgestellt, darunter auch Originalwerke des Dichters Ronsard. Der nächste Raum - der Ikonensaal - bietet einen Überblick über die Verwendung von Bildern zur Karikatur und Kritik. Hier wird ein Papst als

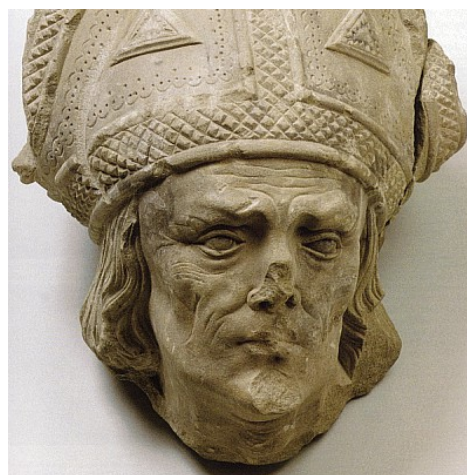
Dieser Raum bietet auch die Gelegenheit, den protestantischen Bildersturm zu thematisieren, der in ganz Europa das Innere katholischer Kirchen zerstört, von Fresken über Reliquien bis hin zu liturgischem Mobiliar. Diese Krise, die durch eine wörtliche Auslegung des biblischen Verbots der Darstellung von Gottesbildern beeinflusst wurde, betraf insbesondere die Kathedrale von Genf, deren berühmtes Altarbild von Conrad Witz teilweise zerstört wurde, oder mehrere Statuen in der Kathedrale Saint-Vincent in Bern.

Beschädigter Kopf eines Bischofs

**3D-Druck vom Original aus Molasse (1510-1520), aufbewahrt im Bernischen Historischen Museum, Bern
Photopolymere, 2022 MIR**

Dieser Kopf eines Bischofs mit Mitra wurde während einer ikonoklastischen Kampagne beschädigt, die in Bern kurz nach der Annahme der Reformation im Jahr 1528 gestartet wurde. Die Skulptur wurde um 1510-1520 von Albrecht von Nürnberg geschaffen und sollte ursprünglich das Innere der St.-Vinzenz-Kathedrale schmücken.

Sie war unter der Terrasse neben dem Gebäude vergraben und wurde neben etwa 550 anderen Fragmenten bei einer archäologischen Ausgrabung im Jahr 1986 freigelegt.



Johannes Calvin wurde 1509 in der Picardie geboren und studierte in Orléans Jura. Als Katholik nahm er die reformierten Ideen ungefähr zu der Zeit an, als der Bildersturm die Stadt Bern heimsuchte. Nachdem er 1534 aufgrund der Placards-Affäre - einer von Pastor Marcourt in ganz Frankreich durchgeführten antikatholischen Plakatkampagne - ins Exil gehen musste, zog Johannes Calvin über Straßburg und Basel, bevor er im Juli 1536 in Genf eintraf. Die Stadt, die zwei Monate vor der Ankunft des Reformators die Reformation angenommen hatte, war nun eine unabhängige Republik, weder schweizerisch, noch französisch, noch savoyisch. Calvin ließ sich nach einem ersten kurzen Aufenthalt von zwei Jahren 1541 endgültig in Genf nieder. Dort gründete er unter anderem eine Akademie, organisierte die Kirche und verfasste sein theologisches Werk. Im Jahr 1564 starb er in schlechtem Gesundheitszustand in seinem Haus in der Rue des Chanoines, die heute in Rue Calvin umbenannt wurde.

Les Adieux de Calvin

Joseph Hornung Öl

auf Leinwand, 1830

Historisches Reformationsmuseum

Diese Darstellung der letzten Stunden Calvins, die um 1830 entstand, stammt von dem Genfer Joseph Hornung (1792-1870). Man erkennt das Gesicht des Reformators, das sich an der Ikonografie des 16. Jahrhunderts orientiert, mit Calvins "Stuhl" im Vordergrund, auf dem sein



Kleid, eine Bibel, auf die er mit seiner linken Hand zeigt, ein Schreibpult und eine

Bibliothek im Hintergrund, in der ein Porträt von John Knox zu erkennen ist. Hinter ihm stehen andere Reformatoren - Théodore de Bèze und Pierre Viret - hinter ihm, während sein Kollege Guillaume Farel recht bemüht vor den Genfer Magistraten und Pastoren sitzt.

Der Einfluss Calvins und seines Werkes breitete sich im 16. und 17. Jahrhundert in ganz Europa aus. Die calvinistische Lehre wurde insbesondere von Schottland und den Niederlanden übernommen, da die Protestanten dort Zuflucht suchten und in diese Regionen auswanderten. Für Calvin und Luther ist die Bibel die einzige Autorität. Die Bibel, die in die Volkssprachen übersetzt wurde und somit vom Volk verstanden wurde, ist daher oft das einzige Buch, das in protestantischen Haushalten zu finden ist. In Holland ist das Motiv der alten Frau, die im häuslichen Umfeld die Bibel liest, häufig anzutreffen.



Alte Frau liest die Bibel
Karel van der Pluym
Öl auf Leinwand, 1660
MAH Musée d'art et d'histoire, Genf
Hinterlegung der Stiftung Lucien Baszanger, Genf, 1967

Diese Darstellung einer älteren Frau, die aus der Bibel vorliest, wurde lange Zeit Rembrandt zugeschrieben. In Wirklichkeit war der Autor ein Schüler des berühmten holländischen Malers. Das Motiv des Bildes kann auf die Figur der Prophetin Hanna - (Lukasevangelium 2,36-38) - verweisen, die im Tempel von Jerusalem, kündigt die Ankunft eines Kindes an, das Israel befreien soll. Diese Hervorhebung einer säkularen und privaten Bibellektüre unterstreicht den reformierten Hintergrund Hollands. Die Niederlande werden aus ihrer calvinistischen Identität heraus geboren. Viele Hugenotten werden nach der Aufhebung des Edikts von Nantes* dort Zuflucht suchen.

Zwei Jahrhunderte später und tausend Kilometer von den Niederlanden entfernt, führte der Einfluss der biblischen Botschaft ebenfalls zur Gründung von Hilfsorganisationen. Der aus einer protestantischen Familie stammende Genfer Henry Dunant setzte seine pietistischen Überzeugungen in die Tat um, als er 1863 das Rote Kreuz gründete. Es wird 1871 zum ersten Mal mobilisiert, um mehrere zehntausend französische Soldaten auf Schweizer Boden aufzunehmen. Das Symbol des Roten Kreuzes findet sich auf der Armbinde des auf dem Gemälde abgebildeten Krankenpflegers sowie auf einer Flagge, die bei einer humanitären Aktion während des Ersten Weltkriegs entfaltet wurde.

Schweizer Ambulanz 1871
Édouard Castres
Öl auf Leinwand, 1871 ?
MAH Musée d'art et d'histoire, Stadt
Genf
Geschenk von Frau Bouffier-Diday, 18

Édouard Castres (1838-1902) schuf diese Darstellung eines Feldlazaretts. Wir befinden uns im Jahr 1871, zur Zeit des französischen Debakels im Krieg gegen Preußen :

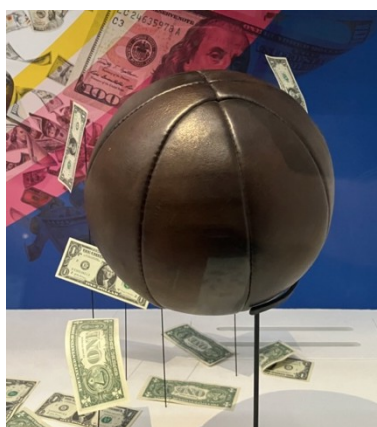
87'000 Soldaten des Bourbaki-Regiments überqueren die Grenze in Les Verrières und finden Zuflucht in der Schweiz. Diese Episode inspirierte den



Genfer Maler zu einem berühmten, 1^{500m2} grossen Panorama, das heute in

Luzern. Auf diesem kleineren Gemälde ist das Symbol des Roten Kreuzes auf der Armbinde eines Krankenpflegers - Castres selbst - zu sehen, der einem Verwundeten hilft. Zwölf Jahre zuvor hatten Henry Dunant und drei Genfer Mitstreiter in Solferino das spätere Internationale Komitee vom Roten Kreuz gegründet.

Im Untergeschoss des Museums endet der Rundgang. Der Einfluss der Reformation auf die Musik, die Kultur, den Sport oder die Politik wird manchmal verkannt. Die von den verschiedenen Strömungen des Protestantismus propagierten Ideale der Moral und der guten Gesundheit materialisieren sich hier zum Beispiel in Form einer Müslischachtel, eines brasilianischen Fußballtrikots oder eines Basketballs.



Basketball
Vintage-Reproduktion eines Ballons von
1910 Leder, ²¹.
MIR

Basketball entstand 1891 in Massachusetts in einer Young Men's Christian Association (YMCA), einem Ort der moralischen und sportlichen Erbauung für junge Leute, die nach der Arbeit nichts mehr zu tun hatten. Der kanadische Theologe und Sportlehrer James Naismith erfand ein Mannschaftsspiel nach dem Vorbild von Fußball und Rugby, jedoch mit geringerem Verletzungsrisiko und mit der Möglichkeit, dass die Spieler sich gegenseitig in die Arme fallen.

unabhängig von der Jahreszeit in der Halle stattfinden. Die ersten Körbe werden in leeren Pfirsichkisten markiert.

Auf politischer und sozialer Ebene schließlich ist es ein amerikanischer Baptistenprediger, dem wir eine der eindringlichsten Reden des 20. Jahrhunderts verdanken. Wie Martin Luther fast 450 Jahre zuvor in Deutschland ließ sich auch Martin Luther King von der Botschaft der Bibel inspirieren, um seine Überzeugung von einer Welt mit mehr Gleichheit zwischen den verschiedenen Gemeinschaften kraftvoll zum Ausdruck zu bringen.

Martin Luther King (1929-1968),
Dieser amerikanische Baptistenpastor und gewaltlose Kämpfer gegen soziale Rassentrennung und für Bürgerrechte hielt am 28. August 1963 in

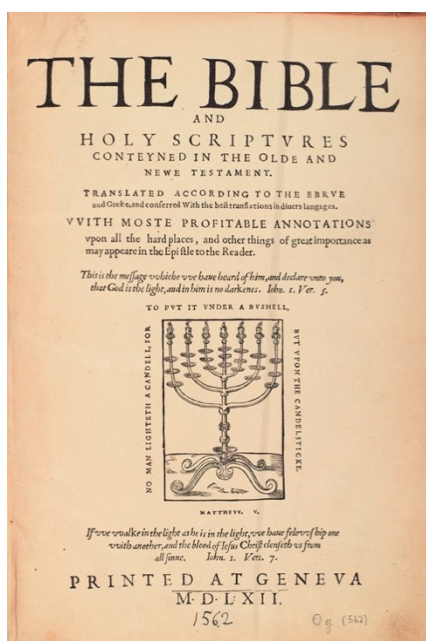
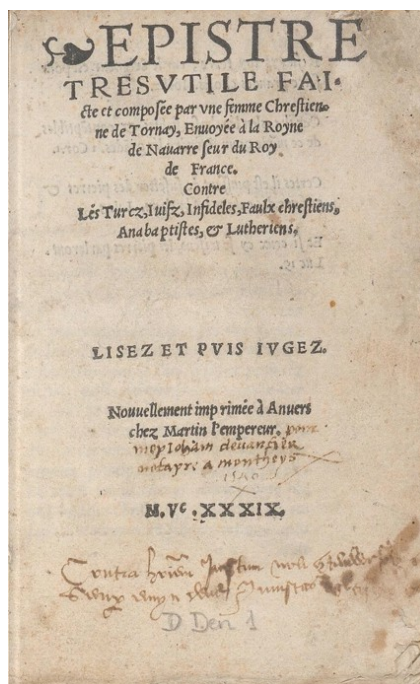
Washington vor 200.000 Menschen die denkwürdige Rede "I have a dream...". Er erhielt 1964 den Friedensnobelpreis und wurde vier Jahre später ermordet.



Rundgang 2 - Genf und die Reformation in 10 Werken

Sehr nützliche Epistel, verfasst von einer christlichen Frau Marie Dentièrè Auf Papier gedruckt, 1538 Historisches Reformationsmuseum Faksimile des Titelblatts

Marie Dentièrè (1495-1561) veröffentlichte 1538 anonym in Genf eine *sehr nützliche Epistel, die von einer christlichen Frau verfasst worden war*. Darin betonte sie unter anderem die höheren Qualitäten der Frau und forderte sie auf, eine aktivere Rolle in der Kirche zu spielen, insbesondere als Predigerin. Diese Schrift unterstreicht die vergessene Rolle, die mehrere Frauen bei der Entstehung der Reformation spielten, obwohl sie von Theologen und Autoritäten aller Couleur zensiert wurden und Vergeltungsmaßnahmen ergriffen. Es dauerte mehr als vier Jahrhunderte, bis in Genf die erste Frau als Pastorin ordiniert wurde.



Genfer Bibel (Geneva Bible) Auf Papier gedruckt, 1561-1562 Historisches Reformationsmuseum

Die zwischen 1561 und 1562 herausgegebene Bibel wurde in Calvins Genf von dem späteren schottischen Reformator John Knox (1514-1572) und Gelehrten übersetzt, die aus dem England der katholischen Königin Mary Tudor, der Schwester von Elisabeth I., geflohen waren. Diese Ausgabe war sehr beliebt und hatte einen starken Einfluss auf alle englischsprachigen calvinistischen Kreise, insbesondere auf die Puritaner, die mit ihr 1620 an Bord der *Mayflower* nach Nordamerika aufbrachen und deren Ankunft die Amerikaner noch heute mit dem Erntedankfest feiern. Neben dem Bibeltext enthält die *Geneva Bible* für die damalige Zeit neuartige Ergänzungen, wie z. B. zahlreiche Lesehilfen (Register, Einführungen usw.).



Porträt von Théodore Agrippa d'Aubigné
Nach Bartholomäus Sarburgh
Öl auf Leinwand, um 1621-1622
Kopie des Originals im Kunstmuseum
Basel
Bibliothek in Genf

Agrippa d'Aubigné wurde 1552 in Saintonge geboren und in Genf von Théodore de Bèze erzogen. Er war mehrere Jahre lang ein treuer Anhänger des späteren Heinrich IV. und einer der größten Dichter seiner Zeit. Im Jahr 1616 verfasste der hugenottische Hauptmann unter Berufung auf seine Kindheitserinnerungen sein Meisterwerk, die *Tragiques*. In diesem epischen Gedicht mit neuntausend Versen schildert er die Verwüstung und die Schrecken, die Frankreich während der Religionskriege heimsuchten. Agrippa d'Aubigné, der am Ende seines Lebens

Er starb am 9. Mai 1630 in Genf. Sein Leichnam wurde im ehemaligen Kreuzgang der Kathedrale beigesetzt, wo sich heute das Internationale Reformationsmuseum befindet.

Ikonoklastischer Akt an einem Archiv
in Genf

Cartulaire de l'évêché de Genève, Ms
hist. 22

Kolorierte Federzeichnung,
1451 Archives de l'Etat de
Genève Faksimile

Diese Zeichnung, die in eine Sammlung von notariellen Urkunden aus dem 13. bis 15. Jahrhundert in Genf eingefügt wurde, wurde durch den Bildersturm zur Zeit der aufkommenden Reformation geschädigt. Die Gesichter des heiligen Petrus (identifiziert durch seine Schlüssel auf der linken Seite) und des Engels, der das Genfer Wappen präsentiert, wurden vollständig abgekratzt. Paulus, der an seinem Schwert zu erkennen ist (die Überlieferung berichtet von seinem Märtyrertum durch Enthauptung), ist er fast vollständig verschwunden.



Blick auf Genf

Hans Rudolf Manuel
Deutsch Holzschnitt, 1548
MIR

Es ist das Genf der Reformationszeit, umgeben von seinen imposanten Festungsanlagen, das hier von Hans Rudolf Manuel Deutsch, dem Sohn des berühmten Berner Künstlers

Niklaus Manuel. Diese Ansicht, die von Nordosten aus aufgenommen wurde, ist zwar nur ungefähr - die Kathedrale ist überdimensional groß -, umfasst aber die gesamte Stadt und ihre nähere Umgebung. Man betritt Genf durch die Porte de Rive, die Porte de Neuve und die Porte de Cornavin; im Stadtteil Plainpalais befinden sich lediglich ein Krankenhaus für Pestkranke und ein Friedhof. Johannes Calvin wurde hier 1564 in einem einfachen Massengrab beigesetzt.



Post tenebras lux

(A) Testen wir
Republik Genf
Billon, 1539 und Silber, 1561

(B) Genevoise (Dix-décimes)
Republik Genf Théodore
Bonneton
Silber, 1794

(C) Fünf Freistöße
Republik und Kanton Genf Antoine
Bovy
Silber, 1848



"Nach der Dunkelheit kommt das Licht". Dieses Motto begleitet das Genfer Stadtwappen seit dem frühen 16. Jahrhundert und der Reformation. Für seine Fürsprecher signalisiert es, dass der Protestantismus die Finsternis der römischen Religion aufgelöst hat. In dieser Anlage zeugt eine Reihe von Münzen davon, dass der Slogan seit 1535 in Genf bestand. Das erste Vorkommen auf zwei Testons gibt fast wörtlich den Ausdruck "*Post tenebras (spero) lucem*" aus dem Buch Hiob, Kapitel 17, Vers 12 wieder: "Nach der Finsternis (hoffe ich) auf das Licht". Auf einer späteren 10-Dezimes-Münze, die im revolutionären Genf geprägt wurde, ist die Formel in ihrer realisierten Version zu sehen, die hier ins Französische übersetzt wurde, damit sie für alle verständlich ist. Die gleiche Formulierung, wieder in lateinischer Sprache, erschien 1848 auf einer der letzten Münzen, die von der Republik Genf geprägt wurden, einem silbernen Fünf-Franc, der von dem berühmten Medailleur Antoine Bovy entworfen wurde.

**Calvin und die Lehrer im Hof des Kollegiums
Ferdinand Hodler
Öl auf Leinwand, 1883-1884
Museum für Kunst und Geschichte, Genf**

"Schickt uns Holz, wir machen Pfeile daraus", schreibt Calvin den reformierten Kirchen Frankreichs von der Akademie aus, die er gerade in Genf gegründet hat. Zukünftige Pastoren aus Frankreich und anderen Ländern werden dort ab 1559 von Théodore de Bèze und Jean Calvin ausgebildet. 2'000 Studierende aus allen



Altersgruppen, drängen sich drei Jahre später dort. Im Jahr 1884 stellte der Maler Ferdinand Hodler den Reformator und vier Lehrer im Hof der ehemaligen Akademie dar, die seit 1969 den Namen Collège Calvin trägt und heute eine der zehn gymnasialen Maturitätsschulen der Stadt ist.

**Kragenuhr, in Form eines Kreuzes
Jean, dit "le Jeune" Rousseau Um
1640**

**Bergkristall, graviertes und vergoldetes Messing und
graviertes Silber MAH Musée d'art et d'histoire, Ville de
Genève**



Diese Uhr ist das Werk von Jean Rousseau, dem Urgroßvater von Jean-Jacques und Sohn eines Flüchtlings, der um 1549 in Genf gelandet war. Über vier Generationen hinweg werden alle Rousseaus bis zum Vater des Philosophen Uhrmacher. Mit Calvin wird Schmuck verboten. Die Juweliere ziehen sich auf die Herstellung von Uhren zurück und tragen so zum Aufschwung einer Tradition der Exzellenz bei. Hier umgeht Jean Rousseau die Zensur geschickt. Diese Kreuzuhr wurde am Kragen getragen - wie ein Schmuckstück.

Indisch

(Die vier Teile der Welt)

**Jean-Baptiste Huët; Atelier Oberkampf
Toile de Jouy (Baumwollstoff), 1785
MIR**

Ende des 16. Jahrhunderts landen bedruckte Baumwollstücke, die in Indien produziert werden, auf dem europäischen Kontinent. Der allgemeine Hype war groß und verärgerte nach und nach die einheimischen Seiden-, Woll- und Leinenproduzenten. Während der Aufhebung des Edikts von Nantes wurde die Herstellung von Indigo in Frankreich verboten. Einige Hugenotten flüchteten in die Schweiz und nach Genf, wo sie an den Grenzen des Königreichs Indien-Manufakturen errichteten. Sie waren so zahlreich, dass Jean-Jacques Rousseau macht sich zum ironischen Ankläger



in einem Brief von 1764: "Wenn wir leben wollen, müssen wir Uhren und

bemalte Leinwände essen ...".



Schweizer Ambulanz 1871

Édouard Castres

Öl auf Leinwand, 1871 ?

MAH Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève Schenkung von Madame Bouffier-Diday, 1891

Édouard Castres (1838-1902) schuf diese Darstellung eines Feldlazaretts. Es ist Winter 1871, zur Zeit des französischen Debakels im Krieg gegen Preußen: 87.000 Soldaten des Bourbaki-Regiments überquerten damals die Grenze in Les Verrières und

finden in der Schweiz Zuflucht. Diese Episode inspirierte den Genfer Maler zu einem berühmten, 1.500 m² großen Panorama, das heute in Luzern zu sehen ist. Auf diesem kleineren Gemälde ist das Symbol des Roten Kreuzes auf der Armbinde eines Krankenpflegers - Castres selbst - zu sehen, der einem Verletzten hilft. Zwölf Jahre zuvor hatten Henry Dunant und drei Mitstreiter in Genf im Herzen der Altstadt das spätere Internationale Komitee vom Roten Kreuz gegründet.

Interaktive Geräte oder audiovisuelle Geräte

Die beiden vorgeschlagenen Rundgänge auf den vorherigen Seiten können in mehreren Räumen durch die Entdeckung von audiovisuellen, interaktiven oder nicht-interaktiven Installationen ergänzt werden.



Die Reformation in 7 Minuten

Dieser Film, der von der Firma Karambolage (ARTE) in Zusammenarbeit mit dem MIR produziert wurde, ist auf Französisch, Englisch oder Deutsch verfügbar. Er kann von einer ganzen Schulklasse (ca. 20-25 Schüler) im Eingangsbereich des Museums angesehen werden.

Es ist ein interessantes, kurzes und dynamisches Medium als Einführung für einen freien Besuch mit Schülerinnen und Schülern.

Siehe das erste Kapitel hier:
<https://vimeo.com/461729634>

iPad zum Nachschlagen einer Sammlung von Texten aus den Jahren 1520 bis 1523

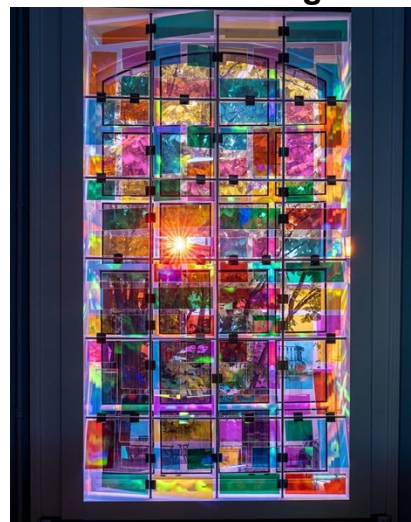
Mit einem Ipad kann man virtuell in einer Sammlung von Gründungstexten der Reformation blättern, die unter anderem von Luther oder Zwingli verfasst wurden und im ersten Raum (1) des Museums ausgestellt sind. Auf diese Weise kann man sich ein Interview mit einem Experten des Themas anhören und detaillierte Erklärungen zu den Texten abrufen.

Animierte Karte der protestantischen Migration

Eine animierte Karte, die im Saal Expansion (6) projiziert wird, zeichnet einige Migrationsrouten protestantischer Gemeinschaften durch Raum und Zeit. Von den erzwungenen Exilen in den Niederlanden oder Amerika im 16. und 17. Jahrhundert bis zu den evangelischen Missionen des 19. und 20. Jahrhunderts in Asien oder Afrika zeugt diese Installation in Verbindung mit den im selben Raum ausgestellten Werken von der weltweiten Verbreitung reformierter Ideen und ihren positiven oder negativen Einflüssen.

Musiksalon

Dieser in Zusammenarbeit mit dem Basler Unternehmen iart entwickelte Musiksalon (7) bietet eine Playlist, die auf der Grundlage von Auszügen aus reformatorisch beeinflusster Musik zusammengestellt wurde. In diesem Raum im Erdgeschoss dreht sich ein Buntglasfenster aus rotierenden Gläsern im Rhythmus von Psalmen* aus dem 16. Jahrhundert, dem internationalen Hit Jerusalem, den Akkorden von Aretha Franklin, Johnny Cash oder einem äthiopischen Lied.



Diskutieren

Im Untergeschoss des Museums (9) werden in einem kleinen Theater historische Persönlichkeiten aus verschiedenen Epochen und kulturellen Kontexten im Rahmen von zwei Diskussionen zusammengerufen. In der ersten Debatte tauschen unter anderem Martin Luther King, der Apostel Paulus, Thomas von Aquin und Sojourner Truth ihre Ansichten über die Sklaverei aus. In der zweiten Debatte **d i s k u t i e r e n** u. a. Luther, Calvin, Königin Elisabeth I. und Harriet Beecher Stowe über die Jungfrau Maria.

Offenlegen

In dieser Installation im Untergeschoss (9) spricht Karl Barth, eine wichtige Figur der christlichen Theologie des 20. Jahrhunderts, hier in Basler Dialekt - mit französischen und englischen Untertiteln - über Gott. Er wendet sich konsequent gegen politische, kulturelle oder religiöse Versuche, die Gestalt Gottes zu instrumentalisieren. Für ihn gilt: "Nur Gott spricht gut über Gott".

Protest

Protest bedeutet, sich mit aller Kraft gegen etwas zu erheben oder Überzeugungen energisch zu bekräftigen. In diesem immersiven Raum (9) zeigen drei Bildschirme acht Minuten lang eine Kombination aus 27 audiovisuellen Ausschnitten, die eine große Genealogie des Protests entfalten. Man trifft Desmond Tutu, Pier Paolo Pasolini, Billy Graham, Angela Merkel, Greta Thunberg, geht mit den Suffragetten, singt mit den Lutheranern...



Katalog der Führungen thematisch

Auf Anfrage und je nach Grad oder Lernziel kann das MIR mehrere thematische Führungen anbieten:

Thema 1

Protestantisches Bestiarium - die Tiere der Reformation

Ein Hund, eine Fliege, ein Elefant und sogar ein Pelikan haben im MIR Zuflucht gefunden. Wenn man bei diesen und vielen anderen pelzigen und gefiederten Tieren stehen bleibt, drängen sich einem mehrere Fragen auf. Was haben sie hier zu suchen? Welche Symbolik haben sie? Diese Führung, die für alle Altersgruppen geeignet ist, wird versuchen, einige Antworten zu geben.



Thema 2

Die Reformation und die Frauen

Dieser Rundgang führt durch die Geschichte der Reformation und folgt dem Werdegang mehrerer wichtiger Frauenfiguren vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Die unbekannteren oder absichtlich im Schatten gelassenen Königinnen, Theologinnen, Hausfrauen und Künstlerinnen nehmen ihren rechtmäßigen Platz auf den Wänden des Museums ein. Diese Führung ist insbesondere für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II geeignet.

Thema 3 Klettern am MIR

Bei dieser Führung soll der historische und religiöse Hintergrund der Escalade in Erinnerung gerufen werden. War Calvin bei der Escalade noch am Leben? War Théodore de Bèze nur ein alter, tauber Pastor? Wussten Sie, dass Mutter Königreich ein protestantischer Flüchtling war? Warum fand die Escalade am 12. Dezember statt?

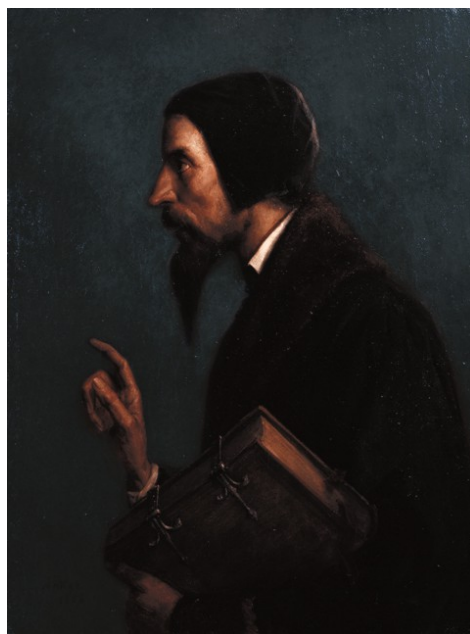
Dieser Besuch kann eine Grundlage oder eine gute Ergänzung für den Besuch anderer Museen oder Bibliotheken sein, die ab Ende November Leitern, Rüstungen oder Illustrationen der Escalade ausstellen.



Thema 4

Die Reformation malen

Dieser Rundgang wird insbesondere für Klassen empfohlen, die Kunstgeschichte studieren. Anhand der Lebensläufe einiger berühmter Maler wie Cranach, Heemskerck, Hodler oder Anker, deren Werke im Museum ausgestellt sind, befasst sich dieser Besuch mit der künstlerischen Darstellung der Reformation vom 16. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.



Thema 5

Bibel und Übersetzungen

Die Reformation übersetzte die Bibel aus ihren ursprünglichen Quellen in Hebräisch und Griechisch und hatte damit im 16. Jahrhundert einen wichtigen Einfluss auf die Modernisierung mehrerer westeuropäischer Sprachen und die Schaffung eines neuen Wortschatzes sowie neuer Zeichen für Interpunktion und Betonung. In den folgenden Jahrhunderten stellen neue Übersetzungen, die häufig im Rahmen der protestantischen Missionen insbesondere in Afrika oder Ozeanien angefertigt werden, ebenfalls neue Herausforderungen dar.

Thema 6

Die Reformation, Formen und Stoffe

Dieser Besuch, der sich besonders für die Primarstufe eignet, führt durch die sehr unterschiedlichen Sammlungen des MIR. Papier, Holz, Glas, Gips, Baumwolle, Metalle oder Kunstharze - die Geschichte der Reformation wird auch durch Formen und Materialien erzählt.



Thema 7
Architektur und Szenografie -
Wie man ein Museum
umgestaltet
Vom Rohbau bis zu den
Meisterwerken und vom Boden bis
zur Decke: Wie renoviert und
verändert man ein Museum,
insbesondere wenn es sich in einem
Herrenhaus aus dem 18. Jahrhundert
befindet? Diese Frage ist vor allem
für Schülerinnen und Schüler
interessant, die eine
Berufsausbildung oder einen
praktischen Studiengang absolvieren.
Der Besuch kann auch Studenten der
Kunstgeschichte oder Architektur
empfohlen werden.



Thema 8
Auf den Spuren der Reformation, geführter
Rundgang durch die Altstadt
Diese zweistündige Führung verbindet eine
Präsentation der wichtigsten Werke des
MIR mit einem Rundgang im Freien, um die
markanten Orte der Genfer Reformation zu
entdecken: die lutherische Kirche, das
Collège Calvin, die Kathedrale Saint-Pierre
oder die Mauer der Reformatoren.

ARTVERSE - Die Reformation in erweiterter Realität



Augmented Reality hält Einzug im MIR: 15 wichtige Kunstwerke werden in einen Rundgang integriert, der mithilfe der von der Zürcher Firma Freisicht entwickelten App ARTVERSE durchgeführt wird. Mit einem iPad, das kostenlos am Empfang ausgeliehen werden kann - oder direkt auf ihrem persönlichen Smartphone, nachdem sie die App heruntergeladen haben - können die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen von 3-4 Personen die Gemälde, Drucke oder Bücher auf dem Bildschirm entdecken, indem sie die Werke direkt scannen. Diese sind mit Aufklebern gekennzeichnet, sodass sie im Raum leicht zu finden sind.



Der gesamte Parcours, einschließlich der Fortbewegung, dauert etwa 40 Minuten. Er ist sowohl wissenschaftlich als auch spielerisch. Er kann als eigenständiger Ausstellungsbesuch oder als Ergänzung zu einer geführten oder freien Besichtigung der Dauerausstellung dienen.

Die artverse-App wurde von freisicht GMBH erstellt und kann kostenlos bei Google Play oder im App Store heruntergeladen werden.



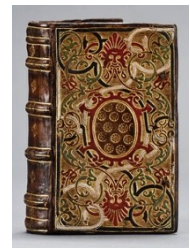
Als Beispiel:
Calvin und die Lehrer im Hof des Kollegiums
Ferdinand Hodler
Öl auf Leinwand, 1883-1884
Museum für Kunst und Geschichte, Genf
Kauf mit Hilfe der Republik und des Kantons Genf, 1911

<https://vimeo.com/857055214>

Artverse - Rundgang von Besuch

Reformationssaal (1)

- 1) Ein Porträt des Reformators Melanchthon heißt das Publikum willkommen.
- 2) Einige der 95 Thesen, Luthers Kritik an der katholischen Kirche, werden übersetzt und erläutert.
- 3) Das Innere eines protestantischen Lyoner Tempels aus dem 16. Jahrhundert, des Temple de Paradis, verändert sich und zeigt den Unterschied in den Praktiken zwischen Protestanten und Katholiken.
- 4) Eine Zeichnung eines Totentanzes aus dem 16. Jahrhundert wird zum Leben erweckt.
- 5) Ein protestantischer Psalter aus dem 16. Jahrhundert, der geschlossen präsentiert wird, öffnet die Seiten auf seinen Partituren und lässt Vokalinterpretationen hören.



Halle der Religionskriege (2)

- 6) Ein Stich, der ein Ritterturnier zu Pferd des französischen Königs Heinrich II. zeigt, wird lebendig.
- 7) Die Einzelheiten des Gemäldes, das das Bartholomäus-Massaker am 24. August 1572 darstellt, werden von Gaspard de Coligny, einem der Opfer, erzählt.



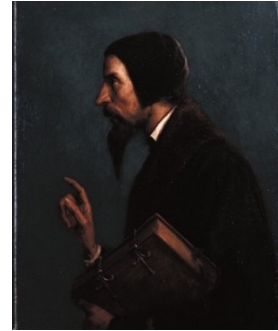
Saal der Ikonen (3)

- 8) Holländischer Stich zeigt Ikonoklasmus-Szene in den Niederlanden
- 9) Ein Porträt von Martin Luther wird zum Leben erweckt. Eine Fliege, die auf demselben Bild zu sehen ist, fliegt davon und spricht über Philosophie.
- 10) Auf einer protestantischen Karikatur entzündet sich das Porträt eines in einen Teufel verwandelten Papstes und diskutiert mit dem Publikum.



Calvinzimmer und Genf (5)

- 11) Ein Elefant fragt nach seinem Platz auf einem Stich aus Genf im 17.
- 12) Johannes Calvin, gemalt von Ferdinand Hodler, beantwortet ein Interview im Hof des Kollegs, das heute seinen Namen trägt.
- 13) Das Porträt von Johannes Calvin, diesmal von Albert Anker gemalt, spricht zum Publikum.



Halle der Expansion (6)

- 14) Auf einem großen holländischen Gemälde erinnert eine alte Frau, die aus der Bibel liest, an die Stellung der Frau in der Bibel und in der protestantischen Kirche.
- 15) Illustrierte Szenen aus einer Zürcher Bibel von 1536 setzen sich in Bewegung.



Dossiers thematisch

- **Das Mallet-Haus**
- **Martin Luther**
- **Johannes Calvin**
- **Die Bibel**

Das Haus Mallet

Das Internationale Reformationsmuseum befindet sich im Erdgeschoss eines Herrenhauses, das 1724 von Gédéon Mallet, einem Kaufmann und Bankier, dessen Familie während der Zeit Calvins nach Genf geflohen war, erbaut wurde.

Mallet baute dieses große Haus für sich und seine Familie an der Stelle des ehemaligen Kreuzgangs der Kathedrale Saint-Pierre, einem Ort mit hoher Symbolkraft, da die Genfer hier am 21. Mai 1536 über die Annahme der Reformation abstimmten. Ein neonbeleuchteter Satz erinnert im Vorraum des Museums an diese Episode.

Für den Bau seines Privathauses beauftragte Mallet den berühmten Pariser Architekten Jean-François Blondel. Dieser entwarf eines der schönsten Genfer Gebäude des ^{18.}



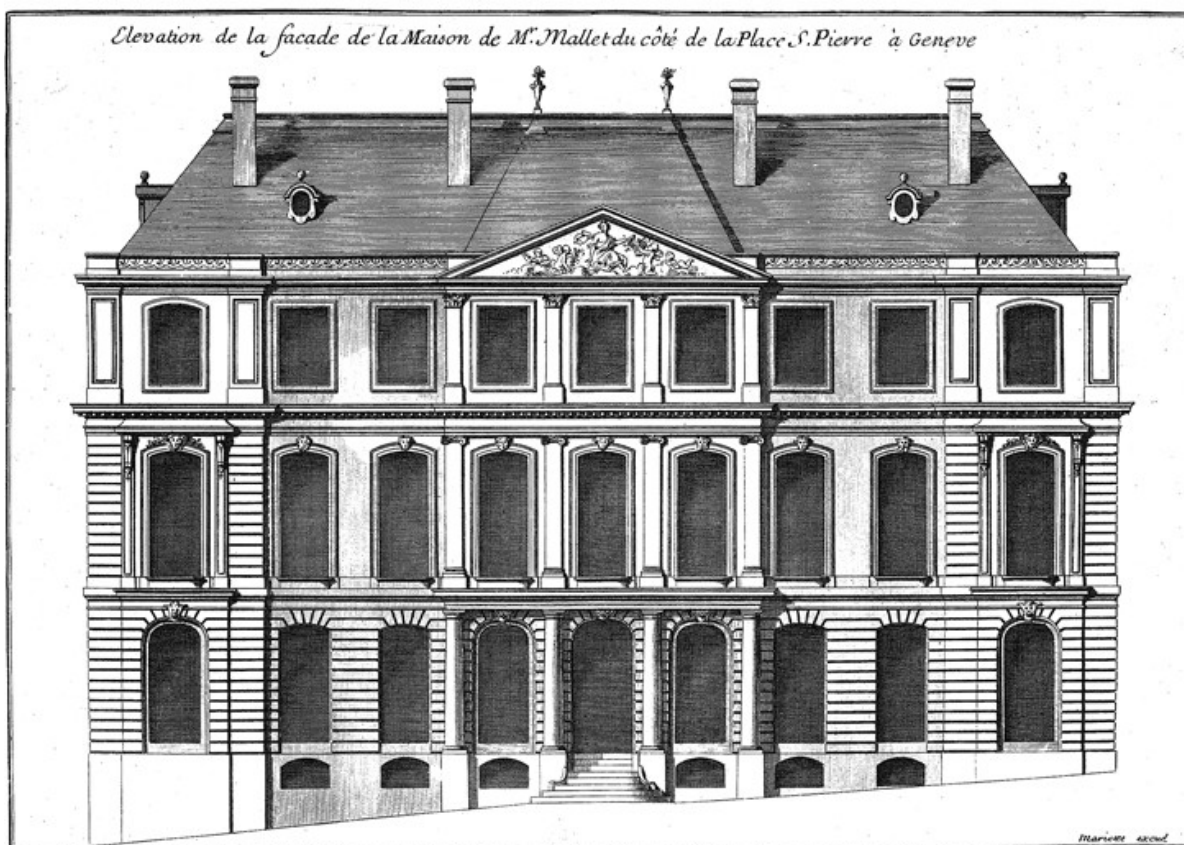
"Das Maison Mallet ist ein außergewöhnliches Beispiel für die französische Architektur in Genf und spiegelt den Ehrgeiz der Genfer Bankiers des ^{18.} Jahrhunderts wider, die ihren geschäftlichen Erfolg in prächtige Stadthäuser umsetzten. [...]"⁶

Dieses Streben nach Prestige und Rang kam in der Wahl eines bevorzugten Modells zum Ausdruck, dem Pariser Stadthaus "entre cour et jardin", d. h. mit einem geschlossenen Hof auf der Vorderseite und einem Garten auf der Rückseite. Mehr als jede andere Form eignete sich dieses ausgesprochen aristokratische Haus dazu, die Würde seines Besitzers hervorzuheben. Der vom Schloss abgeleitete U-förmige Grundriss unterstreicht das Streben nach Vornehmheit. Im Gegensatz zum traditionellen Bürgerhaus, das zur Straße hin liegt, ist das Hauptgebäude des Hotels durch einen förmlichen Hof von der Straße getrennt. Der Garten auf der Rückseite ist so angelegt, dass er

⁶ Auszug aus "Maison Mallet", von Anastazja Winiger-Labuda, Kunsthistorikerin, in *Comprendre la Réforme*, MiR, 2005, S. 135-136, 142-143.

Annehmlichkeit; es fungiert als Erweiterung der formellen Räume und verbessert gleichzeitig die Aussicht vom Haus aus.

Der erste, der dieses Modell in Genf übernahm, war Léonard Buisson, dessen Hotel 1699 "nach einem aus Paris importierten Plan" erbaut wurde. Es war das erste einer Reihe von Gebäuden desselben Typs, die das Erscheinungsbild der Oberstadt im Laufe des nächsten Vierteljahrhunderts völlig verändern sollten. [...] Das zwischen 1722 und 1725 erbaute Maison Mallet gehört zur zweiten Welle des französischen Einflusses, die kurz nach der Umgestaltung der Rue des Granges einsetzte. Die auffallende Originalität seines Standorts wird durch eine ungewöhnliche Anordnung ergänzt. Im Gegensatz zu früheren Entwicklungen, luxuriösen Ausrichtungen auf dem Kamm der Oberstadt, die darauf ausgelegt waren, aus der Ferne bewundert zu werden, steht die Maison Mallet isoliert im Herzen der Stadt, neben der Kathedrale und gegenüber einem öffentlichen Platz, dem Cour Saint-Pierre. Die Enge des Grundstücks, auf den Überresten des ehemaligen Kreuzgangs der Kathedrale, zwang den Architekten, die klassische Anordnung "zwischen Hof und Garten" an eine Anordnung "zwischen Hof und öffentlichem Platz" anzupassen. [...]



Die Ausrichtung der Fassade zum Hof Saint-Pierre war zweifellos ausschlaggebend für die Wahl ihrer Proportionen und ihres dekorativen Programms. Da der städtische Kontext nur wenig Rückzugsmöglichkeiten bot, entschied sich der Architekt eher für eine raffinierte Behandlung von Details als für einen monumentalen Stil. Er verzichtete auf die Kolossalordnung, die in Genf seit dem Bau des Hôtel Lullin in der Rue de la Cité in Mode war, und entschied sich für übereinanderliegende Ordnungen, die für ein Patrizierhaus besser geeignet waren. [...]

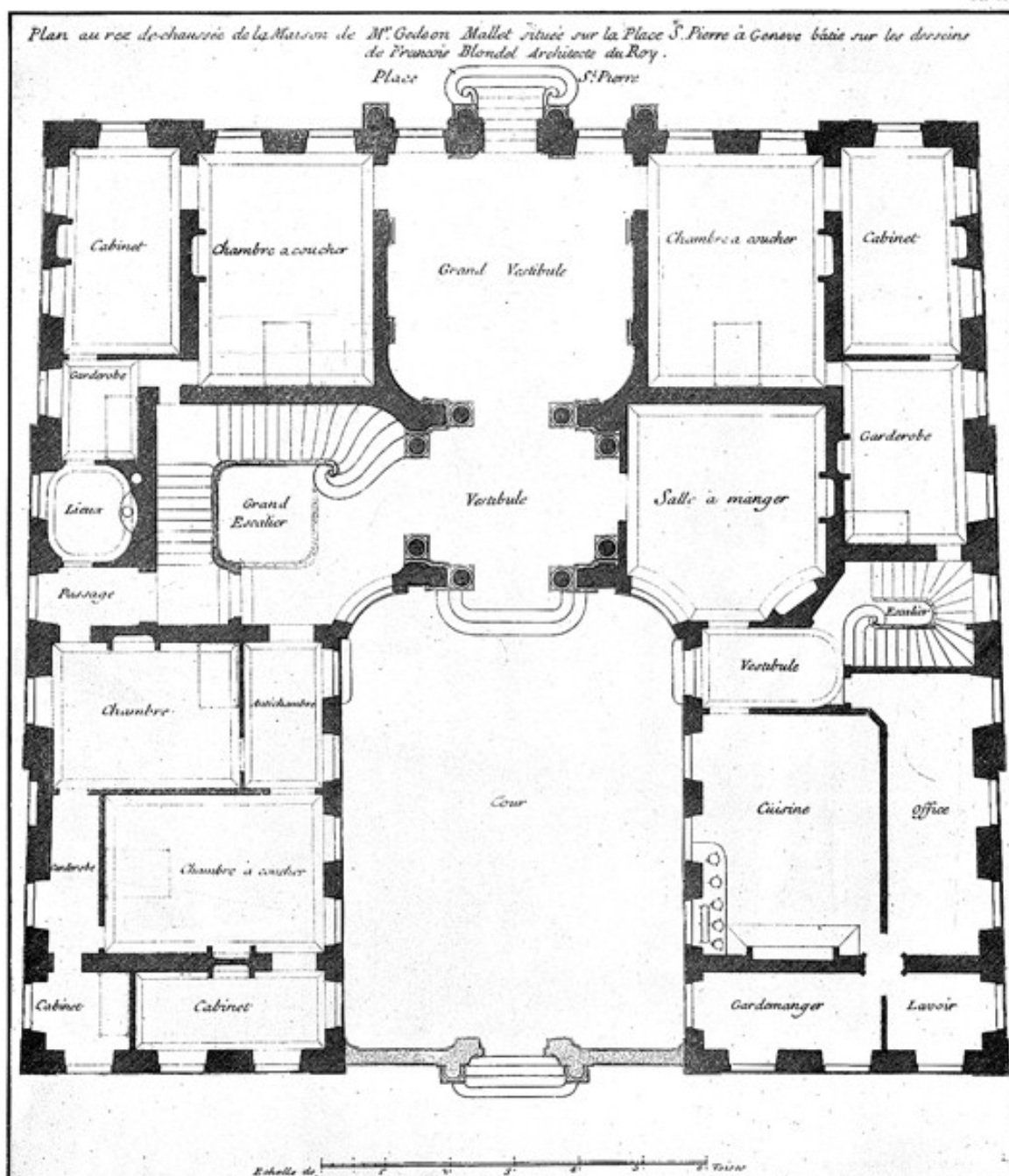
Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, als die Arbeiten am neoklassizistischen Portikus der Kathedrale Saint-Pierre begannen, verglichen Zeitgenossen

die Modernität und Eleganz des Maison Mallet wohlwollend mit der Fassade

Der Kontrast zwischen dem "gotischen und düsteren" Stil seiner Nachbarin mag für den neuen Portikus gesprochen haben. [...]

Das Maison Mallet war nicht nur perfekt für einen modischen Lebensstil konzipiert, sondern verfügte auch über mehrere Innovationen im Bereich des Komforts. Alle Zimmer verfügten über Kamine sowie begehbare Kleiderschränke und "Kabinette", die ebenfalls beheizt waren. Auf jeder Etage befindet sich eine Toilette in der Größe eines begehbaren Kleiderschranks. Das Esszimmer, das man nur in den luxuriösesten Häusern findet, befand sich nach Genfer Brauch in der Nähe der Küche. Die Küche selbst befand sich über den Ställen, mit einer Hinterküche, einer Speisekammer und einer Waschküche.

Pl. 410



getrennt. Die Pläne zeugen von der Sorgfalt, mit der die Inneneinrichtung gestaltet wurde. [...] "

Heute spiegeln viele Innenräume trotz der zahlreichen Umbauten im ^{19.} und ^{20.} Jahrhundert immer noch Blondels ehrgeiziges Projekt wider. [...]

Am 18. Dezember 1923 wird das Maison Mallet als historisches Monument klassifiziert. Im Jahr 1946 wurde es von der protestantischen Nationalkirche in Genf gekauft, die es als Bürogebäude für das Konsistorium und als Versammlungsräume für die Pastorengesellschaft einrichtete. In den Jahren 1987-1988 wurde die schöne Fassade auf dem Hof Saint- Pierre umfassend restauriert. Das Erdgeschoss wurde 2004 vollständig renoviert und beherbergt heute das Internationale Reformationsmuseum.

So wurde durch eine überraschende Wendung des Schicksals das luxuriöse Haus des Bankiers Gédéon Mallet, das von den damaligen religiösen Autoritäten so vehement bekämpft wurde, zu einem Symbol für die reformierte Kirche und ihre tiefe Verwurzelung in der Stadt.

Martin Luther

Der 1483 in Eisleben geborene Martin Luther war der Begründer der Reformation⁷. Er trat 1505 in das Augustinerkloster in Erfurt ein und erlebte dort nach eigenen Angaben eine schwere spirituelle Krise. Er verlässt es, nachdem er verstanden hat, dass die Gerechtigkeit Gottes, von der das Evangelium spricht, nicht die Gerechtigkeit des richtenden Gottes ist, sondern die Annahme des sündigen Menschen durch Gott, die Rechtfertigung des Menschen durch den Glauben an Christus (Römer 1,17). Seit 1513 lehrte Luther, der zum Doktor der Theologie promoviert worden war, an der Universität Wittenberg...



Im Jahr 1517 wurde er mit 95 Thesen, die gegen den Ablass gerichtet waren, einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Der dadurch ausgelöste Konflikt dreht sich vor allem um das Problem der Autorität in der Kirche: die des Papstes und des Konzils. Luther zufolge können diese irren und müssen sich dem Wort Gottes unterwerfen... Die Bulle *Exsurge Domine* von 1520 verurteilte Luthers Auffassungen und er wurde am 3. Januar 1521 exkommuniziert.

Luther entwickelt in seinen Schriften eine Vision des Christentums, die auf dem Glauben beruht, der am Wort festhält, den Menschen von der Furcht und der Anklage, die vom Gesetz herrühren, befreit und in die Liebe mündet. Durch die Taufe und den Glauben sind alle Gläubigen Priester, sie haben direkten Zugang zu Gott und sind vor Gott gleich, ohne dass die besonderen Funktionen in der Kirche abgeschafft werden. Die Kirche ist Gemeinschaft der Gläubigen, sie wird durch die Predigt und die beiden von Luther beibehaltenen Sakramente* - Taufe und Abendmahl* - konkretisiert...

Luther wurde mit seinen Anhängern exkommuniziert und sah sich, wenn auch widerwillig, in eine von Rom getrennte Kirche geführt. Er prägte die Spiritualität der Kirche durch seine Bibelübersetzung (Neues Testament 1522, Vollbibel 1534), 36 Kirchenlieder, die Postillen (Predigtsammlungen) und die beiden Katechismen, die er 1529 veröffentlichte. In kultischer Hinsicht konservativ, entfernte er nur das aus der Liturgie, was dem Abendmahl eine Opferbedeutung verlieh, anstatt die Gnade Gottes auszudrücken...

Luther verwendete den Begriff "Reformation" eher selten. Er bezeichnete sich selbst als Schriftgelehrten...

⁷ Nach einem Artikel von Marc Lienhard in Encyclopédie du protestantisme, Hrsg. Labor & Fides und Le Cerf)

Johannes Calvin

Johannes Calvin wurde 1509 in Noyon in der Picardie geboren. Er war für eine kirchliche Laufbahn vorgesehen, wandte sich aber schließlich der Juristerei zu. Nachdem er 1533 zur Reformation übergetreten war, musste er Frankreich im Jahr darauf aufgrund der Verfolgungen verlassen, die durch die Affäre um die Placards, antikatholische Plakate, die die Messe angriffen, ausgelöst wurden. Als Flüchtling in Basel studierte er die Bibel und die Kirchenväter und veröffentlichte 1536 die erste Fassung der *Institution de la religion chrétienne* auf Lateinisch.



Im Juli desselben Jahres hielt er sich in Genf auf, das seit dem 21. Mai offiziell zur Reformation übergegangen war; Guillaume Farel, ein anderer französischer Reformator, hielt ihn dort fest. Die beiden Männer stoßen jedoch auf Widerstand und werden 1538 vertrieben wurden. Calvin kehrt daraufhin nach Straßburg, wobei der Reformator ihm vertraut

Martin Bucer

Gemeinschaft der französischen Flüchtlinge. Dort lernte er seine zukünftige Frau Idelette de Bure kennen, unterrichtete und setzte auch seine theologischen Arbeiten fort, bis er 1541 von Genf abberufen wurde. Er erklärte sich bereit, für eine kurze Zeit zurückzukehren, um die Kirche wieder in Ordnung zu bringen. Er blieb tatsächlich bis zu seinem Tod dort und sah sich bis 1555 einer Opposition ausgesetzt, bis die Partei seiner Freunde triumphierte. Von 1541 bis 1564 entfaltete er eine außerordentliche Aktivität, indem er grundlegende Texte wie die *Kirchenordnungen*, den *Katechismus* und die *Form der kirchlichen Gebete und Gesänge* verfasste und die *Institutio* überarbeitete. Gleichzeitig gründete er die Akademie (1559), korrespondierte mit einem Großteil Europas, verfasste Abhandlungen und Kommentare, predigte, war Vorsitzender der Pastorengesellschaft und saß im Konsistorium. Der Fall des spanischen Arztes Michel Servet, der wegen seiner als ketzerisch eingestuft religiösen Überzeugungen auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde, ist das bekannteste Beispiel dafür.

Als Johannes Calvin 1564 im Alter von 55 Jahren starb, hinterließ er ein außergewöhnliches Erbe:

- Ein Buch, die *Institution der christlichen Religion*, eine glasklare Darstellung der reformierten Theologie, ein Klassiker für Generationen von Pastoren und Theologen.
- Eine Akademie, die 1559 gegründet wurde und die Kaderschmiede des europäischen Calvinismus war.
- Eine Stadt, Genf, die durch den Zustrom französischer, englischer, holländischer und italienischer Flüchtlinge, die ihre Bevölkerung von 12.000 auf fast 20.000 Einwohner (von 1550 bis 1560) anwachsen ließen und ihr die Rahmenbedingungen für ihre wirtschaftliche, intellektuelle und spirituelle Entwicklung boten, grundlegend verändert wurde.
- Eine Kirche, die "Mutter und Mutterschoß" der von den Reformierten in Europa gegründeten Kirchen. Unter der Autorität der Regierung wird sie von der Gesellschaft der Pastoren und dem Konsistorium geleitet, einem Gremium aus

Pastoren und Laien, die aus den Reihen der Magistrate ausgewählt werden, das unter den Gläubigen ein Verhalten aufrechterhält, das mit dem Wort Gottes, wie es gepredigt wird, übereinstimmt."

Die Bibel - Reformation, Humanismus und Drucken



Die protestantische Reformation ist Teil einer umfassenderen Strömung von Reformen, die die katholische Kirche seit dem Spätmittelalter durchzieht. Luther, ein Augustinermönch und Professor an der Universität Wittenberg in Sachsen, radikalisierte deren Positionen, indem er am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen gegen den Missbrauch der Kirche veröffentlichte, insbesondere gegen den Verkauf von Ablässen, den "Eintrittskarten", mit denen der Sünder seine Erlösung erkaufen kann. Gleichzeitig entwickelte er ein Denken, das sich auf die Gnade konzentrierte, die Gott dem sündigen Menschen spontan schenkt, um ihn zu retten. Dies ist das Postulat der *Sola gratia*, der "Erlösung aus Gnade" und nicht durch Werke. Sein Denken basiert auf einer sorgfältigen Lektüre des biblischen Textes, genauer gesagt des Textes in seinen Originalsprachen, d. h. Griechisch und Hebräisch.

In diesem Sinne ist die Reformation auch eine Tochter des Humanismus, einer Strömung, die sich seit der Renaissance durch Europa zieht. Nach dem Fall von Konstantinopel im Jahr 1453 flohen viele Gelehrte mit ihren Texten nach Italien. Ihre europäischen Kollegen entdeckten so die Sprachen, Texte und Autoren der griechisch-römischen Antike wieder, die als Ausgangspunkt und Inspiration für die Erneuerung der westlichen Kultur gesehen wurden. So veröffentlichte der große Humanist Erasmus von Rotterdam 1516 in Basel eine vollständig überarbeitete Version des Neuen Testaments in griechischer und lateinischer Sprache.

Das *Sola scriptura*, der biblische Text allein als Referenz für theologisches Denken, persönliche Frömmigkeit und Liturgie, wird auch einer der Dreh- und Angelpunkte von Luthers Reformation sein. Wer Zugang zur Bibel hat, muss sie auch übersetzen, und Luther wird die Bibel in die deutsche Sprache übersetzen. Die Bibelübersetzung in die Volkssprachen ist eine der

großen Revolutionen der Reformation. Sie macht den biblischen Text zwar zugänglicher, bringt aber auch Probleme mit sich. Für

Zum einen die katholische Kirche, die nicht will, dass ihr das Monopol auf die Lektüre und Interpretation des (lateinischen!) Textes entzogen wird. Zum anderen stellt sich die Frage nach der Übereinstimmung der Übersetzung mit dem biblischen Text, der als göttliche Inspiration gesehen wird, sowie die Frage nach dem Verhältnis des Übersetzers zum Autor, in diesem Fall "Gott": Es stellt sich also die Frage, ob ein Übersetzer unterschreiben darf und ob die Bibel allein oder in einem Redaktionsausschuss übersetzt werden soll. Die Übersetzung der Bibel wirft schließlich auch die Frage nach ihrer Rezeption auf: Wer ist geeignet, sie zu lesen, was ist mit ihren Widersprüchen zu tun, wie kann man ihre Entstehungskontexte kennen? Aufgrund dieser Problematik wird in der Aufklärung die historisch-kritische Methode der Textinterpretation, die sogenannte Exegese, entstehen.

Die Reformation wie auch der Humanismus profitierten von Aufschwung des Buchdrucks, einer 70 Jahre zuvor von Gutenberg erfundenen Vervielfältigungstechnik, die es erstmals ermöglichte, einen Text festzuhalten und in großem Umfang zu verbreiten, die Herrschaft der von Hand abgeschriebenen Manuskripte zu entthronen und den Bibeltext einer größeren Zahl von Menschen zugänglich zu machen, die lesen und schreiben konnten.

Einige Anregungen für Überlegungen im Unterricht zu heiligen Texten und der Bibel

Heilige Texte

- Was ist ein heiliger Text? Besitzt jede Religion einen solchen?
- Was kann ein heiliger Text enthalten? Welche Botschaften, Geschichten und Lehren enthält er?
- Was ist die Geschichte seiner Entstehung? Wer hat ihn inspiriert, wer hat ihn geschrieben?
- Ist ein heiliger Text zwangsläufig alt? In welcher Sprache oder welchen Sprachen ist er verfasst?
- Wer hat die Fähigkeit, einen heiligen Text zu lesen? Wer hat das Recht, einen heiligen Text zu lesen? Wer hat das Recht, ihn zu interpretieren? Heute und früher?
- Wer hat das Recht, mit einem heiligen Text zu lehren?
- In welchem Kontext wird ein heiliger Text gelesen, gelehrt?
- Nach den Medien fragen, über die ein heiliger Text verbreitet wird: Papyrus, Codex (handgeschriebenes Buch auf Pergament), auf Papier gedrucktes Buch, virtuelle Medien, lebendiges Wort, Bilder-Illustrationen, religiöse Kunst, Kirchengestaltungen,...
- Haben diese Medien die gleiche Funktion? Welche dienen dem direkten Unterricht, welche beziehen sich auf einen heiligen Text und seine Welt, welche ersetzen den heiligen Text?

Die Bibel

- Was ist die Bibel?
- Welche Botschaften, Geschichten und Lehren enthält sie?
- Wer hat ihn geschrieben? Wann wurde es geschrieben? In welchen Sprachen? Warum?
- In wie vielen Sprachen wurde die Bibel übersetzt?
- Wie wurde sie verbreitet und von wem?
- Welchen Stellenwert hat die Bibel in den verschiedenen christlichen

**Strömungen? Ihre Funktion bei Katholiken, Orthodoxen, Protestanten, Kopten ...? Wie positionieren sich diese Strömungen in Bezug auf die Übersetzung der Bibel? Heute und früher?
Wie wird sie in die Liturgie oder in die persönliche Praxis integriert?**

Glossar

Dieses Glossar, das keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, enthält in alphabetischer Reihenfolge kurze und einfache Definitionen mehrerer Begriffe, die in diesem Unterrichtsmaterial verwendet oder im Rundgang durch die Dauerausstellung des Museums erwähnt werden.

Amish

Protestantische Religionsgemeinschaft, die aus der Migration von Schweizer oder elsässischen Täufern hervorgegangen ist und heute vor allem im Osten der USA, insbesondere in Pennsylvania, ansässig ist. Die Amish sind Pazifisten und leben in Einfachheit und Strenge abseits der modernen Gesellschaft. Sie bewegen sich auf Pferden (Buggys) fort und tragen traditionelle, handgenähte Kleidung.

Täuferium

Im Gegensatz zu den Lutheranern und Calvinisten, die Kinder taufen, sind die Täufer der Ansicht, dass nur erwachsene Gläubige die Taufe empfangen können. Diese protestantische Konfession entstand zeitgleich mit der radikalen Reformation im 16. Jahrhundert in der Schweiz und in den Niederlanden - wo sie sich in Form des Mennonismus ausdrückte.

Da sie wegen ihrer Überzeugungen verfolgt wurden, wanderten die Täufer unter anderem in die USA aus.

Anglikanismus

Bekenntnis der reformierten Kirche in England und einigen ehemaligen britischen Kolonien. Sie hat den König oder die Königin von England als oberstes Oberhaupt und funktioniert im Gegensatz zu anderen protestantischen Konfessionen nach einem hierarchischen System, das von Bischöfen geleitet wird. Sie geht auf die Entscheidung des damals katholischen Königs Heinrich VIII. aus dem Jahr 1534 zurück, die Beziehungen zu Rom aufgrund politisch-theologischer Meinungsverschiedenheiten abubrechen. Insbesondere die Weigerung des Papstes, die Ehe des englischen Königs für ungültig zu erklären, löste das Schisma aus.

Heilsarmee

Internationale protestantische Bewegung, die 1865 in London von dem methodistischen Pastor William Booth und seiner Frau Catherine mitbegründet wurde. Die Heilsarmee, deren Struktur der militärischen Hierarchie nachempfunden ist, führt einen Krieg gegen das Elend, indem sie Menschen in Not zu Hilfe kommt. Ihr Motto: "Suppe, Seife, Salute!".

Taufe

Sakrament, das die Kirche einem Kind oder Erwachsenen durch die Symbolik des Wassers und im Namen der Dreifaltigkeit spendet, um es in die christliche Gemeinschaft einzuführen, indem sie es von der Erbsünde reinigt.

Baptismus

Evangelikale christliche Bewegung, zu deren wichtigsten Überzeugungen u. a. die Bedeutung der Bibel, die Taufe des Gläubigen, die Religionsfreiheit und die Bindung an die Kirche

gehören. Der Baptismus wurde von den Engländern John Smyth und Thomas Helwys 1609 in Amsterdam gegründet. Roger Williams, englischer Pastor und Gründer der Stadt Providence, Martin

Luther King, Bill Clinton oder der Prediger Billy Graham sind nur einige der berühmten Baptisten.

Bibel

Sammlung der Heiligen Schrift, die das Alte und das Neue Testament umfasst.

Calvinismus

Eine protestantische theologische Lehre, die vor allem von dem Reformator Johannes Calvin, nach dem sie benannt ist, begründet wurde. Sie beruht auf dem Prinzip der absoluten Souveränität Gottes in allen Dingen und der Rechtfertigung der Existenz des Menschen durch den Glauben. Die calvinistische Lehre ist vor allem in der französischsprachigen Schweiz, in den Niederlanden, in Schottland und in Ungarn verbreitet.

Abendmahl

Abendmahl, bei dem Jesus seinen Aposteln die Füße wusch und die Eucharistie einsetzte. In der protestantischen Kirche geht es um das eucharistische Gedenken an dieses Mahl und insbesondere um die Kommunion unter den beiden Gestalten, Brot und Wein. Bei den Lutheranern ist die Gegenwart Christi immer real, bei den Calvinisten symbolisch.

Combourgeoisie

Bürgerrecht, das früher in der Schweiz den Bürgern von Städten verliehen wurde, die sich zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen zusammengeschlossen hatten. Freiburg, Bern und Zürich unterzeichneten verschiedene Korbürgerieverträge mit der unabhängigen Republik Genf.

Kathedrale

Die Kathedrale ist in der katholischen Tradition die Bischofskirche einer Diözese. Der Bischof hat dort seinen Sitz, den man als *Kathedra bezeichnet*. In Genf war also bis zur Annahme der Reformation die Kathedrale Saint-Pierre der Sitz des Bischofs. Seit 1536 ist sie ein protestantisches Gotteshaus.

Katholizismus

Gesamtheit der Dogmen, Institutionen und Gebote der römisch-katholischen Kirche, die alle Christen in Gemeinschaft mit dem Papst und den Bischöfen vereint. Die römisch-katholische Kirche ist die älteste und größte christliche Kirche der Welt und zählt heute mehr als eine Milliarde Gläubige.

Christentum

Christliche Religion, die auf der Person und den Worten von Jesus Christus basiert, der vor 2000 Jahren in Nazareth im Nahen Osten geboren wurde, mit 33 Jahren am Kreuz starb und drei Tage später wieder auferstand. Das Leben und die Worte von Jesus Christus sind im Neuen Testament, insbesondere in den vier Evangelien, festgehalten.

Kreuzgang

Gebäude, das in der Regel aus einem Innenhof, einer überdachten, quadratischen Galerie und Wohn- und Studienräumen für Geistliche oder den Klerus einer Pfarrei besteht.

Konfession

Religiöse Familie. Katholizismus, Calvinismus, Luthertum oder Anglikanismus sind verschiedene Konfessionen des Christentums.

Gegenreformation

Die Gegenreformation - oder katholische Reformation - ist die Bewegung, mit der die katholische Kirche im ^{16.} Jahrhundert auf die protestantische Reformation reagierte. Um den christlichen Glauben und die christliche Religion zu stärken und die protestantische Ketzerei zu bekämpfen, berief Papst Paul III. im Dezember 1545 ein Konzil mit allen katholischen Bischöfen in Trient (Italien) ein. Nach zahlreichen Sitzungen, 18 Jahre und zwei Päpste später, bestätigte die katholische Kirche die von der Reformation angefochtenen Lehren, darunter die Praxis des Ablasshandels, die Verehrung von Bildern und Reliquien und die sieben Sakramente.

Gottesdienst

Ein protestantischer Gottesdienst, der in der Regel in einem Tempel stattfindet, gelegentlich aber auch im Freien abgehalten werden kann. Der Gemeindegottesdienst wird von einem Pastor gehalten und findet am Sonntag statt. Er besteht aus Gebeten, Psalmengesängen und einer Predigt, die eine geistliche oder theologische Unterweisung über einen Auszug aus einem biblischen Text bietet.

Wüste

Die Wüste bezeichnet in Frankreich den Zeitraum von der Aufhebung des Edikts von Nantes im Jahr 1685 bis zum Toleranzedikt von 1787, in dem die verbotene reformierte Religion im Untergrund organisiert wurde. Der Begriff erinnert an die Wüste des Exodus, die das hebräische Volk unter der Führung von Moses auf seiner Flucht aus Ägypten durchquerte.

Kirche

Gemeinschaft von Christen, die einen hierarchisch organisierten sozialen Körper bilden, der von Jesus Christus eingesetzt wurde und an ihn glaubt. Es ist zu unterscheiden zwischen der Kirche mit Großbuchstaben, die die Gemeinschaft oder Institution bedeutet, und der Kirche mit Kleinbuchstaben, die ein Gebäude beschreibt, in dem sich die Gläubigen der katholischen oder orthodoxen Religion zur Ausübung des öffentlichen Gottesdienstes versammeln.

Evangelismus

Der Evangelikalismus oder evangelikale Protestantismus ist eine Konfession des Christentums, die auf die radikale Reformation des ^{16.} Jahrhunderts und die Erweckungsbewegung des ^{19.} Jahrhunderts zurückgeht. Die in der Weltweiten Evangelischen Allianz zusammengeschlossenen Strömungen Täufertum, Baptismus, Pfingstbewegung oder Charismatische Bewegung bilden die verschiedenen Richtungen des Evangelikalismus, der im Jahr 2023 weltweit rund 660 Millionen Anhänger zählte. Die Evangelikalen sind sich darin einig, dass die Bekehrung auf einer persönlichen Entscheidung beruht (Taufe des Gläubigen) und dann auf einer individuellen Beziehung zu Gott, die sich um das Lesen der Bibel und das persönliche oder gemeinschaftliche Gebet dreht.

**Gl
au**

V
e
r
t
r
a
u
e
n

u
n
d

v
o
l
l
s
t
ä
n
d
i
g
e
Z
u
s
t
i
m
m
u
n
g

e
i
n
e
s
M
e
n
s
c
h
e
n

z
u

e
i
n
e
m

religiösen Glauben. Zum Beispiel ist der christliche Glaube (katholisch, orthodox oder protestantisch) der Glaube an die göttliche Dreifaltigkeit (Vater, Sohn, Heiliger Geist) und an die Gewissheit der Erlösung von den Sünden, die durch das Leiden Christi und seine Auferstehung bewirkt wird.

Religionskriege

Eine Serie von acht Bürgerkriegen in Frankreich, in denen sich ab 1562 über dreißig Jahre lang der protestantische Adel und die katholische Heilige Liga bekämpften. Eine der blutigsten Episoden war das Bartholomäus-Massaker am 24. August 1572. Heinrich IV., der den französischen Thron bestieg, beendete diese Zeit der Unruhen, indem er 1598 in Nantes ein Toleranzedikt unterzeichnete.

Ketzerei

Religiöse Lehre, die sich vom offiziellen Dogma oder den von einer Kirche oder den Autoritäten einer Religion herausgegebenen Ideen unterscheidet. Für die römisch-katholische Kirche werden reformierte Ideen als ketzerisch betrachtet.

Hugenotte

Bezeichnung für die französischen Protestanten im 16. Jahrhundert während der Religionskriege.

Humanismus

Eine intellektuelle Bewegung, die sich in Europa während der Renaissance entwickelte - in Italien bereits im 14. Jahrhundert - und die an die griechisch-lateinische Zivilisation anknüpfte und einen starken kritischen Wissenshunger zeigte, der auf die Entfaltung des Menschen abzielte, der durch die Kultur menschlicher wurde. Die Reformation ist Teil dieser Bewegung; Erasmus von Rotterdam, Martin Luther, Pierre de Ronsard und Agrippa d'Aubigné sind einige ihrer bemerkenswertesten Akteure.

Ikonoklasmus

Religiöse Krise, die im 16. Jahrhundert in verschiedenen Teilen Europas zur Zerstörung von Heiligenbildern, Statuen, liturgischem Material und Reliquien, insbesondere in Kirchen, führte. Diese "Bilderzerstörung" wird von den fundamentalistischen protestantischen Gruppen, die sie durchführen, durch eine sehr wörtliche Auslegung eines der 10 Gebote motiviert: "Du sollst keine Götzenbilder machen, keine Bilder von dem, was droben im Himmel oder unten auf der Erde oder im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich nicht vor solchen Bildern niederwerfen, um sie anzubeten."

Druckerei

Eine Reihe von Drucktechniken, mit denen ein Text oder Bilder in zahlreichen Exemplaren und auf einem Trägermaterial wie Papier reproduziert werden können. Die von Gutenberg ab 1451 in Deutschland entwickelten Bleisatzschriften ermöglichten die Herausgabe von Büchern und die schnelle Verbreitung von Ideen. Die aufkommende Reformation profitierte von diesem technologischen Fortschritt und ihr Aufschwung in ganz Europa verdankte ihr viel.

Abläss

Vollständiger oder teilweiser Erlass zeitlicher Strafen aufgrund bereits vergebener Sünden, der von der katholischen Kirche gewährt wird. Diese Ablässe werden in Form von Papieren oder Banknoten angeboten, die die Gläubigen kaufen. Die Reformation entstand Anfang des 16. Jahrhunderts aus einem religiösen Konflikt um den Missbrauch von Ablässen, deren Verkauf ein wichtiges Einkommen für die Kirche und ihre Priester darstellte.

Säkularismus

Laizität ist der Grundsatz, dass die zivile Gesellschaft strikt von der religiösen Gesellschaft getrennt ist. In Genf, das vom Beispiel Frankreichs beeinflusst wurde, ist dieser Grundsatz seit 1907 in der Kantonsverfassung verankert. Es garantiert insbesondere die Religionsfreiheit und schließt jede Kirche von der Ausübung politischer Macht aus. Mehrere Kultstätten, die sich bis dahin im Besitz der Stadt oder des Staates befanden, werden an die Kirchengemeinden zurückgegeben.

Freier Wille

Fakultät, sich selbst zum Guten zu bestimmen.

Liga

Katholische Partei, die 1573 vom Herzog von Guise gegründet wurde, um gegen die Calvinisten (Hugenotten) zu kämpfen, König Heinrich III. zu stürzen und einen Guise auf den französischen Thron zu setzen.

Lutheranismus

Das Luthertum ist die protestantische Strömung, die aus den Schriften des Theologen Martin Luther hervorgegangen ist. Jahrhundert in Wittenberg entstandene Denkrichtung ist auch heute noch der wichtigste dogmatische Bezugspunkt der lutherischen Gemeinden, insbesondere in Deutschland, in den skandinavischen Ländern oder - infolge von Migration oder Mission - in den USA oder auf Madagaskar. Im Gegensatz zu den Calvinisten, die das Abendmahl als Erinnerungsakt betrachten, erkennen die Lutheraner wie die Katholiken stets die Realpräsenz Christi in Brot und Wein an.

Methodismus

Der Methodismus ist eine protestantische religiöse Bewegung, die im 18. Jahrhundert versucht, eine Erweckung innerhalb der anglikanischen Kirche zu initiieren. Die Bewegung brach mit dieser und organisierte sich ab 1784 als unabhängige Kirche. Ihr Gründer John Wesley, ein unermüdlicher Evangelist, reitet durch das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten, um den ärmsten Menschen Moral zu predigen. Er lehrt seine

"Sie baute Schulen und organisierte soziale Dienste.

Nelson Mandela, Margaret Thatcher oder der Romanautor Stephen King sind berühmte Methodisten.

Ökumene

Die Ökumene ist eine seit dem Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte interkonfessionelle Bewegung, die darauf abzielt, gemeinsame Aktionen zwischen den verschiedenen Strömungen des Christentums, insbesondere Katholiken, Protestanten und Orthodoxen, trotz ihrer Unterschiede in der Lehre zu fördern.

Papst

Bischof von Rom und Oberhaupt der katholischen Kirche. Er wird vom Kardinalskollegium auf Lebenszeit gewählt. Er ist der Garant für die Weitergabe der Botschaft Jesu Christi und die Einheit der Kirche. Die protestantischen Kirchen, die sich selbst nach verschiedenen Hierarchien oder dem Fehlen einer Hierarchie organisieren, erkennen die Autorität des Papstes oder des römischen Klerus nicht an.

Pastor

Geistlicher der protestantischen Kirche. Er übt Leitungs- und Lehrfunktionen in einer Gemeinde aus. Er kann verheiratet sein oder nicht. In der Schweiz gibt es seit Anfang des 20. Jahrhunderts auch Pastorinnen. Ursprünglich bezieht sich der Begriff Pastor auf einen Hirten, der die Herden hütet.

Pietismus

Protestantische religiöse Bewegung, die von dem elsässischen lutherischen Pfarrer Philipp Jacob Spener gegründet wurde, der ab 1670 die Notwendigkeit persönlicher Frömmigkeit und die Bedeutung eines individuellen religiösen Gefühls betonte, das seiner Meinung nach dem Wissen um die strenge doktrinaire Orthodoxie vorzuziehen sei. Ein Jahrhundert später inspirierte er insbesondere die Bekehrung von John Wesley (siehe Methodismus) oder die humanitäre Aktion von Henry Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes.

Vorherige Bestimmung

Christlich-theologisches Konzept, demzufolge Gott von Ewigkeit her diejenigen auserwählt hat, die begnadigt werden und Anspruch auf das ewige Leben haben. Bei der Prädestination stehen sich nicht nur Katholiken und Protestanten gegenüber, sondern auch Protestanten untereinander, Lutheraner und Calvinisten und sogar Calvinisten untereinander.

Protestantismus

Protestantische Religion, d. h. die Anhänger einer der Konfessionen, die sich im 16. Jahrhundert von der römisch-katholischen Kirche getrennt haben (Luthertum, Calvinismus, Anglikanismus) oder die sich nach diesen Konfessionen gebildet haben (Baptismus, Methodismus, Quäkertum, Evangelikalismus usw.) und die ebenfalls die Autorität des Papstes ablehnen. Alle Konfessionen zusammengenommen gibt es heute weltweit zwischen 800 und 900 Millionen Protestanten.

Psalmen

150 religiöse Gedichte, die einst König David zugeschrieben wurden. Sie bilden eines der Bücher der Bibel und werden in jüdischen oder christlichen Liturgien rezitiert oder gesungen. Eine musikalische Komposition, die auf der Grundlage eines seiner Gedichte geschrieben wurde, wird auch als Psalm bezeichnet.

Quakers

Die Religiöse Gesellschaft der Freunde ist eine religiöse Bewegung, die im 17. Jahrhundert von George Fox und Dissidenten der anglikanischen Kirche gegründet wurde. Sie bekennen sich zu einem Christentum, das nicht durch die Dogmen oder Konventionen der Kirche verzerrt wird, und treten für Glaubensfreiheit ein. Der Spitzname "Quäker" entstand durch die spöttische Anspielung auf das Beben der Gläubigen während des Gottesdienstes, das auf Englisch "*to quake*" genannt wird. Der Quäkerismus ist eine Bewegung mit sehr unterschiedlichen Praktiken. Einige Anhänger nähern sich dem evangelikalen Protestantismus an, weil sie sich auf die Spiritualität des Urchristentums besinnen, während andere die Bibel nicht als einzige und höchste Autorität anerkennen.

William Penn, der Gründer der Kolonie Pennsylvania und der Stadt Philadelphia oder auch der amerikanische Präsident Richard Nixon sind berühmte Quäker.

Reform

Jahrhundert von Luther und Calvin in die katholische Kirche eingeführt, um die Strukturen zu reorganisieren und die Dogmen zu ändern, was zur Bildung von getrennten Kirchen führte (lutherischer Protestantismus, calvinistischer Protestantismus, Anglikanismus).

Zuflucht

Das Refuge, mit großem R, ist die Gesamtheit der Länder oder Gebiete, die zwischen der Mitte des 16. und dem Ende des 18. Jahrhunderts vor Verfolgung fliehende französische Reformierte aufgenommen haben. Meistens spricht man vom ersten Refuge nach den Bartholomäus-Massakern im Jahr 1572 und vom zweiten Refuge nach der Aufhebung des Edikts von Nantes im Jahr 1685.

Wecker

Eine Reihe von Bewegungen, die hauptsächlich ab dem 18. Jahrhundert versuchten, einen als eingeschlafen und routiniert empfundenen Glauben neu zu beleben, indem sie eine existenziellere, engagiertere und demonstrativere Frömmigkeit hervorriefen, die mehr auf persönlicher Erfahrung als auf dem Festhalten an einer Lehre beruhte. Der Erweckungsbewegung ist die Gründung zahlreicher Wohltätigkeitsorganisationen und evangelistischer Missionen zu verdanken.

Widerruf des Edikts von Nantes

Das Edikt von Nantes, das 1598 von Heinrich IV. unterzeichnet wurde, um den dreißigjährigen Religionskriegen zwischen Protestanten und Katholiken in Frankreich ein Ende zu setzen, wurde am 18. Oktober 1685 in Fontainebleau von König Ludwig XIV. widerrufen. Durch diesen Akt ist von nun an nur noch die katholische Kirche zugelassen. Für die Protestanten, die bis zu ihrer Abschwörung verfolgt oder auf die Galeeren geschickt wurden, begann die Desert, die Untergrundorganisation der reformierten Gemeinden.

Sakramente

Von Jesus Christus eingesetzt und in der Kirche aktualisiertes heiliges Zeichen, das aus sich selbst heraus Quelle der göttlichen Gnade ist, die hervorgebracht oder vermehrt werden soll. Die Kirche erkennt sieben Sakramente an (Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße, Krankensalbung, Ordination, Ehe). Die reformierte Kirche erkennt nur die Taufe und die Eucharistie (das Abendmahl) an.

Hallo

Tatsache, dass man aus dem Zustand der Sünde und des Leidens befreit wird und der Verdammnis, d. h. der Bestrafung in der Hölle, entgeht.

Schisma

Akt, durch den sich eine Gruppe von Personen, die einer religiösen Konfession angehören, von dieser trennt und eine spirituelle Autorität anerkennt anders.

Solae

Formeln lateinisch die bilden die fünf Säulen
oder Prinzipien des Luthertums und des
Protestantismus in Bezug auf die Errettung der Seele.

***Sola Scriptura* - Allein durch die Schrift - ist die Behauptung, dass die Bibel die einzige Autorität für alle Fragen des Glaubens und der Praxis ist.**

Sola fide - allein durch den Glauben - weist darauf hin, dass der Mensch, wenn er nicht durch seine Werke gerettet wird, also lediglich aufgefordert wird, auf Gott zu vertrauen.

Sola gratia - Allein aus Gnade - bedeutet zunächst, dass der Mensch nicht durch seine moralischen oder frommen Werke gerettet wird. Da die Erlösung nicht vom Menschen abhängt, muss der Mensch in eine Beziehung der Gewissheit über den angebotenen und kostenlosen Charakter seiner Erlösung eintreten.

Solus Christus - nur Christus - erinnert daran, dass das Heil der Seele notwendigerweise durch Christus und nur durch ihn erfolgt: Mit anderen Worten, Jesus Christus ist der einzige Fürsprecher und nicht andere Vermittlungen wie die Institution, die Heiligen oder auch Reliquien.

Soli Deo gloria - Gott allein die Ehre - bedeutet, dass kein Mensch, ob tot oder lebendig, kein Gegenstand und kein Symbol verehrt wird. Nur Gott besitzt die heilige, göttliche und absolute Natur.

Tempel

Gottesdienstgebäude der reformierten Kirche. Ab Mitte des ^{16.} Jahrhunderts kann ihre Form aus akustischen Gründen manchmal abgerundet sein. Anders als in einer katholischen Kirche gibt es in einem reformierten Tempel keinen geweihten Altar, kein Kreuzifix und kein Weihwasserbecken. Kein Teil des Tempels ist heiliger als ein anderer, und der Pastor nimmt im Gegensatz zum katholischen Priester auf einer Kanzel inmitten der Gläubigen Platz und nicht im Chor.

Theologie

Wissenschaft, die sich mit Gott, seinen Attributen, seiner Beziehung zur Welt und zu den Menschen, aber auch mit religiösen Dogmen und Geboten befasst.

Waadtländer

Die Evangelische Waldenserkirche ist die wichtigste Kirche der reformierten Tradition im italienischen Protestantismus. Sie ist heute vor allem in den Tälern des Piemonts, aber auch in der Schweiz und in einigen Regionen Südamerikas verbreitet und entwickelte sich ab 1170 in Lyon infolge der öffentlichen und illegalen Predigten von Pierre Valdo. Ursprünglich zielte die Waldenserkirche darauf ab, die evangelische Lehre angesichts der Entgleisungen des römischen Klerus aufrechtzuerhalten, entschied sich aber 1532, sich der protestantischen Reformation anzuschließen. Als im ^{17.} Jahrhundert mehrere Tausend Waldenser verfolgt wurden, ließen sich viele Flüchtlinge dauerhaft in Genf nieder.

Vulgata

Lateinische Übersetzung der Bibel durch den heiligen Hieronymus im 4. Jahrhundert anhand des hebräischen Textes des Alten Testaments und des griechischen Textes des Neuen Testaments. Auf dem Konzil von Trient im Jahr 1546 erlangte die Vulgata den Status der Referenzversion der römisch-katholischen Kirche.

YMCA

Die *Young Men's Christian Association* ist eine überkonfessionelle Nichtregierungsorganisation mit protestantischem Ursprung. Sie

wurde 1844 in England mit dem Ziel gegründet, junge Arbeiter in London spirituell zu unterstützen. Die Organisation wuchs schnell und expandierte nach Australien, Kanada, in die USA und nach Genf, wo 1852 der erste Christliche Verein Junger Männer gegründet wurde.

die von Henry Dunant gegründet wurde. *DerYMCA*, der 1891 und 1895 Basketball und Volleyball erfand, hat seinen weltweiten Hauptsitz in Vernier in der Nähe von Genf und zählt heute fast 65 Millionen Mitglieder in 120 Ländern.

Zwinglianismus

Religiöse Lehre von Zwingli, einem Zürcher Reformator mit humanistischer und rationalistischer Ausrichtung, der dem Menschen einen freien Willen zugesteht und die Realpräsenz Christi in der Eucharistie leugnet.

Orientierungen bibliografische

Diese kommentierte Bibliografie stellt Bücher vor, die für die Vorbereitung eines Besuchs im MiR oder für die Recherche über das Christentum und die Reformation nützlich sind. Die aufgeführten Werke sind in Bibliotheken oder Buchhandlungen leicht zugänglich. Viele von ihnen sind auch am MiR-Laden erhältlich.

Bibel und Christentum

- Gibert, Pierre, *La Bible, Le Livre, les livres*, Découvertes Gallimard 392, Paris 2000.

Ein reich illustriertes Buch, das einen Überblick über die Abfassung, Übersetzung, Auslegung und Weitergabe der Bibel gibt - ein "heiliges Werk", in dem verschiedene Sprachen, Epochen und literarische Gattungen zusammenfließen.

- Chavot, Pierre, Potin, Jean, *L'ABCdaire de la Bible*, Flammarion, Paris 2000.

Ein ausgezeichnetes Überblickswerk für alle, die die Bibel, ihre Herausforderungen, Themen und Personen erforschen möchten. Enthält eine Einführung in die Bibel und ihre Herausforderungen, ein ABC, eine Zeitleiste und eine Bibliografie.

- Beauce, Pierre-Marie, *Premiers chrétiens, premiers martyrs (Erste Christen, erste Märtyrer)*, Découvertes Gallimard 189, Paris 1993.

Wie ist das Christentum entstanden und wie hat es sich entwickelt? Die Geschichte eines überraschenden Epos...

Reformation und Gegenreformation

- Christin, Olivier, *Les Réformes: Luther, Calvin et les protestants*, Découvertes Gallimard 237, Paris 1995.

Ein reich illustriertes Buch, das die katholischen und protestantischen Reformströmungen analysiert, die Europa zwischen dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit durchzogen. Es erklärt auch, wie die lutherischen und calvinistischen Reformen im 16. Jahrhundert in verschiedenen Teilen Europas Fuß fassten.

- Bessière, Gérard, Chiovaro, Francesco, *Urbi et Orbi: deux mille ans de papauté (Urbi und Orbi: zweitausend Jahre Papsttum)*, Découvertes Gallimard 269, Paris 1995.

Ein Buch, das die wechselvolle Geschichte des Papsttums nachzeichnet.

- Kaufmann, Thomas, *Les juifs de Luther*, Labor et Fides, Genf 2017.
- Arnold, Matthieu, *Martin Luther*, Fayard, Paris 2017.
- Léchet, Pierre-Olivier, *Luther et Mahomet, le protestantisme d'Europe occidentale devant l'islam - XVI-XVIII siècle*, éditions du Cerf, Paris 2021.
- Léchet, Pierre-Olivier, *La Réforme, Que sais-je?* PUF, Paris 2017.

Der Buchdruck - eine Revolution im Dienste der Reformation

- Blasselle, Bruno, *Histoire du livre: A pleines pages*, (Bd. 1), Découvertes Gallimard 321, Paris 1997.

Ein Buch, das unter anderem zeigt, wie die Erfindung des Buchdrucks die Verbreitung der Schriften der Reformation stark erleichterte.

Die Reformation, Genf und die Schweiz

- Santschi, Catherine, (Hrsg.), *Crises et révolutions à Genève 1526-1544*, Fondation de l'Encyclopédie de Genève, Genf 2005.

Ein grundlegendes Werk, das die Genfer Archive im Zusammenhang mit dem Übergang der Stadt zur Reformation und ihrer Umwandlung in eine Republik vorstellt und analysiert.

- Piuz, Anne-Marie, (Hrsg.) et alii, *Vivre à Genève autour de 1600*, 2 Bände, Slatkine, Genf 2002- 2006.

Wie lebte man im "protestantischen Rom" zur Zeit der Escalade im Alltag? Ein sozialhistorisch ausgerichtetes Werk über einen noch wenig erforschten Abschnitt der Genfer Geschichte.

- Fatio, Olivier, Nicollier, Béatrice, *Comprendre l'Escalade: essai de géopolitique genevoise*, Labor et Fides, Genf 2002. (vergriffen).

Das Fest der Escalade, das den Genfern am Herzen liegt, ist ein wenig ihr Karneval. Doch in welchem geopolitischen Kontext fand die wahre Escalade statt? Dieses Buch analysiert die historische Realität, die sich hinter dem Mythos verbirgt.

- *Genève 1536: l'indépendance et la Réforme*, Département de l'instruction publique, Cycle d'orientation de l'enseignement secondaire, Genf 1986.

Ein spannendes Buch, das von schriftlichen Quellen ausgeht, um die Facetten der Genfer Reformation und Unabhängigkeit darzustellen. Mit einem Auszug aus dem Reglement der Akademie, der die pädagogischen Praktiken der damaligen Zeit aufzeigt.

- Guerdan, René, *La vie quotidienne au temps de Calvin*, Hachette, Paris 1973.

Ein erzählendes Buch, das ein aufmerksames und amüsantes Porträt des Alltagslebens zur Zeit Calvins zeichnet.

- Andrey, Georges, (Hrsg.) et alii, *Nouvelle histoire de la Suisse et des Suisses*, Payot, ^{2.} überarbeitete und erweiterte Auflage, Lausanne 2004.

Ein Buch, das die Genfer Reformation und ihre Entwicklung in den schweizerischen Kontext einordnet.

- Santschi, Catherine, *2000 ans de Réformes: l'Eglise entre le monde et le désert*, Association de l'Encyclopédie de Genève, Genf 1986.

Begleitpublikation zur Ausstellung des Musée Rath anlässlich des 450. Jahrestags der Reformation. Sie stellt die calvinistische Reformation in den Kontext der Reformen der Kirche im Allgemeinen.

- Léchoy Pierre-Olivier, *Une histoire de la Réforme protestante en Suisse (1520-1565)*, Alphil-Presses universitaires de Suisse, Neuchâtel 2017.

Johannes Calvin und der Calvinismus

- Cottret, Bernard, *Calvin*, Petite bibliothèque Payot, Paris 1995.

Religionsmann, Staatsmann, Schriftsteller, Humanist, rigoroser Prediger... Weit entfernt von Klischees und Vorverurteilungen zeigt diese Biografie von Johannes Calvin, wie "Calvin zu Calvin wurde" und ein vielfältiges und kontrastreiches Wirken entwickelte.

- Bühler, Pierre, "Prédestination et Providence", in *Encyclopédie du protestantisme*, hrsg. von Pierre Gisel und Lucie Kaennel, Labor et Fides/Presses universitaires de France, 2^e überarbeitete und erweiterte Ausgabe, Genf/Paris 2006.

Ein klarer Artikel, der die Entwicklungen und Aporien der Begriffe Prädestination und Vorsehung, die durch die calvinistische Reform entwickelt wurden, beleuchtet. Treffen Sie Ihre Wahl zwischen freiem Willen und Determinismus...

- Cottret, Bernard, *Histoire de la Réforme protestante : Luther, Calvin, Wesley: XVI-XVIII Jahrhundert*, Perrin, Paris 2000.

Zur Vertiefung des Werks und des Einflusses von drei Begründern der westlichen Kultur: dem Deutschen Martin Luther, dem Franzosen Johannes Calvin und dem Engländer John Wesley.

Die Schriften der Reformatoren

- Millet, Olivier, (Hrsg.), *Œuvres choisies de Jean Calvin*, Gallimard Folio, Paris 1995.

Eine Reihe von Texten, die einen Einblick in das facettenreiche Denken und den Stil des Reformators geben, der auch ein begabter französischer Schriftsteller war.

- Calvin, Jean, *Traité des reliques*, Labor et Fides, Genf 2000.

Eine bissig-kritische Analyse der Reliquienverehrung und ihres Missbrauchs. Eine Kostprobe von Calvins ätzender Verve.

- Luther, Martin, *Les grands écrits réformateurs*, trad. Maurice Gravier, Flammarion, Paris 1992.

Einige der wichtigsten Schriften Luthers gesammelt und ins Französische übersetzt. Um in die Gedankenwelt eines bedeutenden Theoretikers des Protestantismus und eines großen Schriftstellers einzutauchen, dessen Übersetzung der Bibel ins Deutsche das Verhältnis zu den sogenannten "Volkssprachen" veränderte.

Die Religionskriege

- Desprat, Jean-Paul, Thibau, Jacques, *Henri IV: le règne de la tolérance*, Découvertes Gallimard 415, Paris 2001.

Um zu verstehen, wie der Protestantismus in Frankreich unter Heinrich IV. geduldet wurde, bevor er von seinen Nachfolgern bekämpft wurde.

- Crouzet, Denis, *La genèse de la Réforme française, 1520-1560*, SEDES, Paris 1996.

Ein Buch, das den Aufstieg der französischen Reformation in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts analysiert.

- Barbier Mueller, Jean-Paul, *La parole et les armes, chronique des guerres de Religion en France, 1562-1598*, Musée international de la Réforme/Hazan, Genf/Paris 2006.

Ein reich illustriertes Buch, das die Religionskriege, die Frankreich im 16. Jahrhundert zerrütteten, darstellt.

- Crouzet, Bernard, *Les guerriers de Dieu: la violence au temps des troubles de religion (ca. 1525 - ca. 1610)*, Champ Vallon, Seyssel 1990.

Ein Buch, das die Ursachen, Erscheinungsformen und Rechtfertigungen religiöser Gewalt zur Zeit der Religionskriege untersucht.

Die Reformation und die Künste

- Reymond, Bernard, *Le protestantisme et les images: pour en finir avec quelques clichés (Der Protestantismus und die Bilder: Um mit einigen Klischees fertig zu werden)*, Labor et Fides, Genf 1999.
- Cottin, Jérôme, *Le regard et la parole: une théologie protestante de l'image (Der Blick und das Wort: eine protestantische Theologie des Bildes)*, von Jérôme Cottin, Labor et Fides, Genf 1994.
- Reymond, Bernard, *Le protestantisme et la musique: musicalité de la parole (Der Protestantismus und die Musik: Musikalität des Wortes)*, Labor et Fides, Genf 2002.

Drei kurze Bücher, die das Verhältnis von Protestanten zu bildender Kunst und Musik analysieren.

Reformation und Literatur

- Agrippa d'Aubigné, Théodore, *Les Tragiques*, édition présentée, établie et annotée par Frank Lestringant, Gallimard Poésie, Paris 1994.

Ein Haupttext der französischen Literatur zur Zeit der Religionskriege, ein Epos, in dem sich Expressivität, Satire, Manierismus und Lyrik vermischen, mit dem Ziel, die Sache der Hugenotten zu verteidigen.

- Marot, Clément, *L'adolescence clémentine; L'enfer; Déploration de Florimond Robertet; Quatorze psaumes*, édition présentée, établie et annotée par Frank Lestringant, Gallimard Poésie, Paris 2004.

Clément Marot war eine Zeit lang der "poetische" Begleiter des jungen Théodore de Bèze. Gemeinsam mit ihm übersetzte er die Psalmen. Er sympathisierte mit den Ideen der Reformation, war aber auch ein Hofdichter voller Schalk.

- Bèze, Théodore de, *Abraham sacrificant: tragédie française*, kritische Ausgabe, zusammengestellt von Marguerite Soulié und

Jean-Dominique Beaudin, H. Champion/Slatkine, Paris/Genf 2006.

Abrahams Opferung (1550) gilt als eine der ersten Tragödien des französischen Theaters. Es ist auch ein kraftvoller und schlichter Text, der das literarische Talent von Théodore de Bèze bezeugt.

- Ronsard, Pierre de, *Œuvres complètes*, édition établie, présentée et annotée par Jean Céard, Daniel Ménager et Michel Simonin, Gallimard Bibliothèque de la Pléiade, Paris 1993-1994.

Ronsard, eine zentrale Figur des humanistischen Dichterkreises der Pléiade, ist nicht nur ein wunderbarer lyrischer Dichter, sondern auch ein glühender Verteidiger des katholischen Glaubens während der Religionskriege.

In mehr :

- Navarre, Marguerite de, *L'Heptaméron*, Gallimard, Paris 2000.
- Rousseau, Jean-Jacques, *Œuvres complètes*, Gallimard, Paris 1995.
- De Staël, Germaine, *De l'Allemagne*, GF Flammarion, Paris 1968.
- Constant, Benjamin, *Adolphe*, LGF, Paris 1972.
- Amiel, Frédéric, *Journal intime*, L'Âge d'homme, Lausanne 1976-1994.
- Gide, André, *La porte étroite (Die enge Tür)*, Gallimard, Paris 2005.
- Gide, André, *La symphonie pastorale*, Gallimard, Paris 2006.
- Chamson, André, *La Superbe*, Plon, Paris 1972.
- Rufin, Jean-Christophe, *Rouge Brésil*, Gallimard, Paris 2003.
- Atwood, Margaret, *The Handmaid's Tale*, McClelland & Stewart, Toronto 1985.

Reform und Film

Wir bieten Ihnen einige Referenzen. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Artikel "Culture: Cinema" in der *Encyclopédie du protestantisme*, hrsg. von Pierre Gisel und Lucie Kaennel, 2006, S. 299-305.

- Die Filme von Carl Theodor Dreyer (1889-1968) ;
- Die Filme von Ingmar Bergman (1918-2007) ;
- *La symphonie pastorale* (1946), von Jean Delannoy; *Die Kamisarden* (1970), von René Allio ;
- *Liebe bis in den Tod* (1984), von Alain Resnais ;
- *Le festin de Babette* (1987) von Gabriel Axel.

Nachschlagewerke

- Encyclopédie du protestantisme, hrsg. von Pierre Gisel und Lucie Kaennel, Labor et Fides/Presses universitaires de France, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Genf/Paris 2006.

Hier erfahren Sie alles über die Geschichte und die Schlüsselkonzepte der verschiedenen Bewegungen des Protestantismus, wie z. B. die Prädestination.

- Encyclopédie des religions, hrsg. von Jacques Bersani, Encyclopaedia universalis nouvelle édition, Paris 2004.
- Historisches Lexikon der Schweiz, hrsg. von Marco Jorio, Stiftung des Historischen Lexikons der Schweiz, Hauterive 2002 -.

Kinder und Religionen

- Wilkinson, Philip, Charing, Douglas, *L'encyclopédie Gallimard Jeunesse des religions*, Gallimard Jeunesse, Paris 2004.

Ein reich illustriertes Buch, um die Vielfalt der Religionen in der Welt zu entdecken.

- Pol Droit, Roger, *Les religions expliquées à ma fille*, Seuil, Paris 2001.

Ein Buch, das den Kindern von heute hilft, die Religionen und ihre Botschaften zu verstehen.

Webographie

- 1) Website des Archivs des Staates Genf. Unter "virtual visits of exhibitions", Ausstellungen :

["Genf zwischen Krisen und Revolutionen"](#)

["Kanzelseite, Straßenseite"](#)

[" l'Escalade "](#)

- 2) [Virtuelles Museum des Protestantismus.](#)

Wissenschaftliche Artikel, Glossar, Mediathek und Nachrichten.

- 3) [Historisches Lexikon der Schweiz.](#)

Die Artikel sind online und in drei Sprachen verfügbar. Artikel wurden von Experten auf diesem Gebiet verfasst.

- 4) Sehr umfassende [Auswahlbibliografie](#) zur Reformation auf der Website der Bibliothèque Nationale de France.

- 5) Hier erfahren Sie alles über die [archäologische](#) Stätte der Kathedrale Saint-Pierre in Genf, die Überreste der ersten Kathedralen und der nachfolgenden Baptisterien, die die Einführung des offiziellen Christentums in Genf im 4. Jahrhundert n. Chr. belegen, lange bevor die Reformation in Genf Fuß fasste.

Internationales Reformationsmuseum - 2023